MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
152 (1941)

64 (6.3.1941)

urn:nbn:de:bsz:mh40-407692

Einzelpreis 10 Pfg.

Neue Mannheimer Zeitung

Erscheint wöchentl. 7mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 1.70 M. u. 30 Pf. Trägerl., in d. Geschäftsst. abgeh. 1.70 M., bz. d. Post 2.00 M. ohne Zustellgebühr, 2.30 M. mit Zustellgeb. [illegible] Abholst.: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, Ne Fischerstr. 1, Fe Hauptstr. 55, W Oppauer Str. 8, Se Luisenstr. 1. Abbestell. müssen bis spätest. 25. f. d. folgenden Monat erfolgen

Mannheimer Neues Tageblatt

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 12 Pfg., 79 mm breite Textmillimeterzeile 66 Pfg. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 12. Bei Zwangsvergleichen od. Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an bestimmten Plätzen u. für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Donnerstag, 6. März 1941

Verlag, Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle R 1, 4–6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90 – Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

152. Jahrgang — Nummer 64

Leere englische Drohungen auf dem Balkan

Jetzt zieht London alle Register, um Athen bei der Stange zu halten

Auszug aus Bulgarien

Griechenland, Jugoslawien und Türkei Englands neue Sorgenkinder

dnb. Sofia, 5. März.

Der Sofiaer britische Gesandte Rendell überreichte am Mittwoch im bulgarischen Außenministerium eine Note, in der er mitteilte, daß er von seiner Regierung den Auftrag erhalten habe, zusammen mit dem noch in Sofia befindlichen Personal seiner Gesandtschaft Bulgarien zu verlassen.

Was nun?

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Rom, 6. März.

Nachdem die diplomatischen Beziehungen zwischen Großbritannien und Bulgarien abgebrochen sind, fragt man sich in Rom, was England nun weiter auf dem Balkan unternehmen wird, um wenigstens einigermaßen den Verlust auszugleichen, den der Beitritt Bulgariens zum Dreimächtepakt und die dadurch erzielte militärische und politische Klärung der Lage im Südosten für die englische Kriegsführung bedeutet.

Zugleich muß man in England, wie man in Rom betont, daran denken, seinem griechischen Verbündeten, der auf dem Balkan völlig isoliert ist, zu helfen und damit seine eigenen Stellungen im Ägäischen Meer zu halten.

Damit gewinnt der Besuch, den Eden kürzlich, wie die Londoner Propaganda pomphaft verkündet hat, in einem Wasserflugzeug vom Typ Sunderland, von zahlreichen englischen Jagdfliegern eskortiert, in Athen gemacht hat, nach römischer Auffassung besondere Bedeutung. Es liegt auf der Hand, daß man bei der inneren Entwicklung Griechenlands in Rom mit völliger Ruhe und beinahe Gleichgültigkeit entgegensieht.

Die Zuversicht Italiens in die kommenden militärischen Ereignisse ist durch die von sicherem Selbstbewußtsein getragene Rede Mussolinis und durch den Beitritt Bulgariens zum System der Achse nur noch gesteigert worden, so daß man italienischerseits die Entwicklung der Dinge in Athen ruhig ihren Lauf nehmen läßt. Im übrigen verweist man in Rom auf die starke militärische Abhängigkeit Griechenlands von England, die einen selbständigen Entschluß der griechischen Politik sehr erschweren, wenn nicht unmöglich machen dürfte.

Griechenland im Mittelpunkt der Spekulationen

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Stockholm, 6. März.

Eine Warnung der verantwortlichen Londoner Kreise vor übertriebenen Hoffnungen in bezug auf die Entwicklung auf dem Balkan, über die die schwedischen Morgenzeitungen berichteten, scheinen auf die englische Oeffentlichkeit keinen besonderen Eindruck gemacht zu haben, denn die Blätter haben nach wie vor nur englische Wunschträume in bewährtem Stil zu melden. Wenn diese Berichte zutreffen sollten, sieht die englische Oeffentlichkeit die künftige Entwicklung auf dem Balkan etwa wie folgt:

Wenn Deutschland Griechenland angreifen sollte, werde die Türkei die Grenze überschreiten, um Griechenland zur Hilfe zu eilen und möglicherweise auch einen Angriff gegen Bulgarien und die deutschen Truppen auf bulgarischem Gebiet richten. Aus anderer Quelle wird gemeldet, daß große umwälzende Ereignisse in Griechenland demnächst erwartet würden. Griechenland soll eine neue Regierung erhalten, die mit Italien Frieden schließen wird, während sich die jetzige Regierung mit dem König an der Spitze, nach Kreta begeben werde, um sich dort unter englischen Schutz zu stellen.

Der Außenminister Eden hat seinen Aufenthalt in Athen um einen Tag verlängert, woraus man schließt, daß die englischen diplomatischen Besprechungen nicht so glatt verlaufen, wie ursprünglich erwartet worden war. Daß Eden und England alles tun werden, um Griechenland zu einer Fortsetzung des Widerstandes zu bewegen, ist selbstverständlich, aber englische Kreise befürchten, daß die versprochene englische Hilfe zu spät kommen würde, um gegebenenfalls noch von Nutzen zu sein.

Die Dreierpaktmächte und Englands Arabien-Pläne

EP. Rom, 5. März.

„Die Zeiten haben sich geändert", schreibt das „Giornale d'Italia" in einer Betrachtung der neuen Bemühungen der englischen Staatsmänner, die arabischen Staaten zu einem der Achse gegnerischen Block zusammenzuschließen. Die den Arabern während des Weltkrieges gemachten Versprechungen, um die Araber zum Kampfe gegen die Türkei zu gewinnen, seien bekanntlich beim Friedensschluß in schändlicher Weise unbeachtet geblieben. In Wahrheit sei die ganze arabische Halbinsel mit Ausnahme des Frankreich überlassenen Syrien zu einem großen englischen Reich gemacht worden. Wenn schließlich Syrien und Palästina von den beiden großen Demokratien nicht vollständig versklavt, sondern unter ein Mandat der Genfer Liga gestellt worden seien, so sei dies ausschließlich dem rastlosen Einsatz Italiens zu danken gewesen. Deshalb wisse man auch in Italien, daß die gegenwärtigen Versprechungen und Wühlereien Englands unter den Arabern wirkungslos bleiben würden. Die Araber wüßten, daß England niemals seine Versprechungen gehalten habe. Auch die Türken dürften nicht vergessen haben, daß die Ausschlachtung des türkischen Kaiserreiches ausschließlich vom Großbritannien Sir Edward Greys gewollt und organisiert worden sei. Nun wühle und drohe England und ziehe Streitkräfte an der turkischen Grenze zusammen.

Es sei immer behauptet worden, Asien sei ein Pulverfaß. Es stehe England anheim, diese Erfahrung zu machen. Wenn nötig, wüßten die sieben im Dreimächtepakt geeinten Völker in wirksamer Weise zu antworten.

Die befohlenen Ziele erreicht

Bei einem Einflugversuch in Nordfrankreich von 16 Flugzeugen 6 abgeschossen

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Berlin, 6. März.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die in Bulgarien einmarschierenden deutschen Truppen erreichten am 5. März trotz schwieriger Geländeverhältnisse die befohlenen Ziele.

Ein Unterseeboot hat weitere 9000 BRT feindlichen Handelsschiffsraum versenkt und damit seinen Gesamterfolg auf 27 000 BRT erhöht.

Im Mittelmeerraum griffen deutsche Kampf- und Sturzkampffliegerverbände unter Begleitschutz durch deutsche Jäger den Flugplatz Halfar auf der Insel Malta mit großem Erfolg an. Sie zerstörten Hallen und Unterkünfte und vernichteten mehrere feindliche Flugzeuge am Boden.

Jagdflieger schossen im Luftkampf über dem Angriffsraum drei britische Flugzeuge ab.

Auch in Nordafrika griffen deutsche Kampfflugzeuge einen feindlichen Flugplatz mit guter Wirkung an.

Aufklärungsflugzeuge bombardierten militärische Anlagen in Portsmouth und erzielten hierbei Treffer in Kasernen und im Gelände der Staatswerft.

An der schottischen Ostküste vernichtete ein Kampfflugzeug einen britischen Minenleger durch Volltreffer.

Der Versuch des Feindes, im Laufe des Tages mit einigen Kampfflugzeugen unter Jagdschutz nach Nordfrankreich einzudringen, scheiterte an der entschlossenen Abwehr durch Jagdfliegerverbände und Flakartillerie. Von insgesamt 16 angreifenden Flugzeugen wurden sechs im Luftkampf und eines durch Flakartillerie abgeschossen.

Feindliche Flugzeuge flogen weder bei Tag noch bei Nacht in das Reichsgebiet ein.

In der Zeit vom 27. Februar bis zum 5. März verlor der Feind insgesamt 23 Flugzeuge, davon 16 im Luftkampf, fünf durch Flakartillerie und zwei durch die Kriegsmarine. Außerdem wurde eine Anzahl britischer Flugzeuge am Boden zerstört. Während der gleichen Zeit gingen 15 eigene Flugzeuge verloren.

Bulgarien gegen englische Wühlversuche

Der Londoner Rundfunk an der Arbeit — Energische bulgarische Verwahrung

EP. Sofia, 6. März.

Der britische Nachrichtendienst verbreitete in den letzten Tagen propagandistische Meldungen über Bulgarien in bulgarischer Sprache. Das Regierungsblatt „Dnes" warnt die Bevölkerung vor einer kritiklosen Uebernahme und Verbreitung dieser Londoner Nachrichten. Auch der Sofiaer Rundfunk wendet sich gegen diese Propaganda und stellt fest, man wolle ein für Bulgarien glückliches Ereignis entwerten und in den Schmutz ziehen. Der Sprecher des Rundfunks Sofia schilderte dann den liebevollen Empfang der deutschen Truppen durch die bulgarische Bevölkerung.

Die Zeitung „Mir" dankt dem Führer für seine Glückwünsche an König Boris und das bulgarische Volk. Die Bulgaren wüßten, daß den Worten des Führers auch Taten folgten, und daß durch sein Versprechen auch eine glücklichere Zukunft Bulgariens verwirklicht werden würde.

„Slovo" setzt sich auseinander mit einem Ausspruch Churchills, daß England für die Menschheit kämpfe. In Wahrheit, sagt das Blatt, verteidige England seine Vorrechte in der Menschheit. Der jetzige Kampf werde aber mit einer Katastrophe für England enden.

Reibungsloser Vormarsch

EP. Sofia, 6. März.

Der Einmarsch der deutschen Truppen in Bulgarien vollziehe sich reibungslos. Die Bevölkerung verläßt überall, wo die deutschen Truppen eintreffen, wie „Utro" meldet, ihre Arbeitsstellen, um die deutschen Soldaten herzlich zu begrüßen und mit Zigaretten zu beschenken. Die Bevölkerung bewundert besonders die vorzügliche technische Ausrüstung der deutschen Soldaten. Ueberall kommt es zu herzlichen Kontakten zwischen den deutschen Truppen und der bulgarischen Bevölkerung.

„Zora" schreibt, daß sich der Einmarsch der deutschen Truppen überall in voller Disziplin abwickele. Die Bulgaren kennten die Deutschen seit dem Weltkrieg als tapfere Soldaten. Obwohl die Landbevölkerung die deutsche Sprache nur wenig beherrscht, finden sich doch immer wieder Möglichkeiten zur Verständigung. Den Deutschen würden Blumen, Kuchen und Zigaretten angeboten. Die Bevölkerung empfängt die Truppen überall mit dem bulgarischen Gruß „Zdrawe" (sei gesund).

Mit der einen Niederlage ist es nicht getan ...

Es zeichnen sich weitere ab! — Die Führer-Botschaft an Ankara die große Sensation

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Lissabon, 6. März.

Neben den Verhandlungen über die Englandhilfe im Senat stehen heute die Nachrichten vom Balkan, vor allem der Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen England und Bulgarien im Vordergrund des Interesses der amerikanischen öffentlichen Meinung, sowohl im Norden wie im Süden. Die Neuyorker Zeitungen berichten spaltenlang alle möglichen Einzelheiten über den letzten Besuch des britischen Gesandten Rendell beim bulgarischen Ministerpräsidenten und unterstreichen die Tatsache, daß England mit der Abreise Rendells aus einer vollzogenen Tatsache die notwendigen formalen Folgerungen zieht, d. h. mit anderen Worten, seine Schlappe eingesteht.

Aus den Berichten der amerikanischen Balkankorrespondenten geht hervor, wie ungern sich England zu diesem Schritt entschloß und wie ungeheuer verbittert die Stimmung in der britischen Diplomatie ist. Diese Erbitterung macht sich in ebenso unwürdigen wie taktlosen Beschimpfungen der bulgarischen Nation Luft, die an sich nichts Neues darstellen, da England bisher jede Nation, die sich nicht für das britische Spiel einfangen ließ, nach Herzenslust beschimpfte und herabzusetzen suchte. Uebereinstimmend aber klingt aus allen Meldungen vom Balkan, soweit sie angelsächsischen Quellen entstammen, ein überaus resignierter Ton.

Man weiß, daß man auf dem Rückzug ist, und die maßgebenden Stellen suchen die Oeffentlichkeit schon heute auf dem Wege über zahlreiche Presseandeutungen darauf vorzubereiten, daß dieser Rückzug mit dem Verlassen Bulgariens noch nicht beendet sein dürfte.

Die amerikanischen Zeitungen zerbrechen sich weiter den Kopf, was Edens langer Aufenthalt in Athen eigentlich bezweckt, denn wenn die Dinge, so erklärt man, so erfreulich und hoffnungsvoll stünden, wie die britische Presse immer noch behauptet, brauche Eden doch nicht Tage hindurch in der griechischen Hauptstadt zu weilen.

Natürlich fehlen die üblichen Sensationsnachrichten und phantasievollen Kombinationen nicht, unter denen besonders eine amerikanische Meldung hervorsticht, der zufolge Eden einen starken Druck auf Griechenland ausübe, um es zur Abtretung Thraziens an die Türkei zu veranlassen. Die Engländer glauben also tatsächlich noch immer, ihr altes Fußballspiel mit dem Geschick der Völker, das sie ein Jahrhundert lang so raffiniert zu spielen verstanden, noch heute weitertreiben zu können.

Die persönliche Botschaft des Führers an das Staatsoberhaupt der Türkei erregt natürlich riesiges Aufsehen und bildet überall den Anlaß zu den kühnsten Kombinationen, auf die einzugehen aber zwecklos ist, da sie lediglich in Neuyorker Schreibstuben entstanden sind.

Somalia

Von unserem römischen Korrespondenten.

— Rom, 4. März.

Die Offensive, die die Engländer zur Zeit gegen die überseeischen Besitzungen Italiens unternehmen, beschränkt sich nicht auf Libyen und Eritrea, sondern richtet sich auch gegen Italienisch-Somaliland, das nach Eritrea die zweitälteste italienische Kolonie und nach der Eroberung Abessiniens mit Giubaland (Italienisch: Oltregiuba) ein Gouvernement von Italienisch-Ostafrika ist.

Das italienische Somaliland bildet zusammen mit dem von den Italienern im vorigen Herbst eroberten britischen Somaliland eine geographische Einheit: ein riesiges Tafelland, das sich vom Nordwesten nach Südosten senkt, im Norden in steilen Rändern (Erhebungen bis zu 3000 Metern) zum Golf von Aden abfällt, im Westen durch den abessinischen Graben begrenzt wird und im Süden ohne sichtbare geographische Gliederung in das ostafrikanische Hochland übergeht. Die Somalihalbinsel wurde von den ersten europäischen Forschungsreisenden das Osthorn Afrikas genannt. Auf ihrem Gebiet hat sich das kriegerische Volk der Somali in jahrhundertelangen Kämpfen gegen die Galla- und Bantuneger ausgebreitet, so daß es heute ethnographisch den Hauptbestandteil der italienischen und ehemaligen britischen Kolonie bildet.

Das Klima ist heiß und trocken, und zwar im Winter heißer als im Sommer, da in den Wintermonaten Winde aus den Aequatorzonen im Innern Afrikas wehen. Der Wasserarmut des Landes entspricht eine kärgliche Flora. Die Bevölkerung der Kolonie betrug 1931 1 021 572 Einwohner, davon 1658 Europäer. In der Hauptstadt Mogadiscio an der Küste des Indischen Ozeans leben 27 887 Einwohner. Die Eingeborenen leben im wesentlichen von der Viehzucht; in den Küstengebieten vom Fischfang. Der Süden des Landes ist geeignet für den Anbau von Baumwolle, Rizinußsträuchern, Zuckerrohr, Bananen, Kokospalmen und Kautschuk, den die Italiener tatkräftig gefördert haben.

Im Süden von Somalia liegt das Giubaland, das England 1924 an Italien abgetreten hat. Diese Konzession gehört zu dem wenigen, was die Alliierten Italien an, im Londoner Vertrag von 1915 zugesicherten kolonialen Erwerbungen gönnten. Im übrigen hat England niemals besonderes Interesse an dem regenarmen Steppengebiet gehabt und es schon zu Beginn des Jahrhunderts an den Negus Menelik gegen den Tanasee eintauschen wollen; ein Vorschlag, auf den Menelik jedoch nicht eingegangen ist. Die Italiener haben auch hier eine glänzende kolonisatorische Fähigkeit bewiesen. Sie haben den Giubastrom, der dem Gebiet seinen Namen gegeben hat, und der neben dem Webi Schebeli der einzige das ganze Jahr hindurch wasserführende Strom in Somalia ist, mit Stauwerken reguliert und durch Bewässerungsanlagen den Anbau von Baumwolle, Kaffee und Kakao ermöglicht. Nach der Eroberung Abessiniens plante die italienische Verwaltung, auf dem Giuba die Produktion der fruchtbaren westabessinischen Provinzen an den Indischen Ozean zu transportieren. Die Hafenstadt Kismaju, in deren Nähe der Giuba in das Meer mündet und die mit 6000 Einwohnern der bisher recht kümmerliche Hauptort des Giubalandes ist, sollte zu einem bedeutenden Umschlaghafen ausgebaut werden.

Um Kismaju wurden in den letzten Tagen heftige Kämpfe zwischen aus Kenia vorstoßenden, aus allen britischen Reichsteilen zusammengelesenen englischen Truppen und den sich zähe verteidigenden Italienern geführt. Die von Kenia ausgehende Offensive der Engländer gegen den Süden Abessiniens und gegen das Giubaland hat drei Richtungen: Erstens drücken die Engländer die im vorigen Jahr in den Nordzipfel Kenias eingedrungenen Italiener zurück. Die Engländer haben hier den Italienern Buna und Elwak wieder entrissen, die Kämpfe spielen sich aber an dieser Front immer noch auf englischem Territorium ab und die Italiener halten noch Mojale und Tonia. Von Elwak sind die Engländer in östlicher Richtung in das Giubaland vorgestoßen. Im Süden schließlich sind sie an der Küste von Ras Chiamboni auf Kismaju und gleichzeitig nordwestlich von Kismaju über Afmadu gegen die italienischen Stellungen am Giuba vorgedrungen.

Im Gegensatz zu den anderen afrikanischen Kriegsschauplätzen sind an den genannten Fronten Operationen auch im Sommer möglich, da, wie eingangs erwähnt, der Sommer weniger heiß und trocken ist als der Winter. Anders liegen die Dinge zum Beispiel in Libyen, wo im März größere Operationen wegen der dann einsetzenden Hitze unerhörte Ansprüche an Menschen und Tiere stellen würden, oder an den Sudanfronten, wo im abessinischen Hochland die kleine Regenzeit je nach der Gegend im März, April und Mai beginnt und drei bis vier Wochen andauert, und vom Juli bis September

MARCHIVUM

die große Regenzeit anhält, während der gewaltige wolkenbruchartige Regengüsse fallen. Die Italiener haben während des Abessinienkrieges die Regenzeiten beobachtet und den Engländern wird nichts anderes übrig bleiben. In Somalia dagegen sind, besonders in den Küstengebieten, größere Kampfhandlungen auch im Sommer möglich.

Die Besitzergreifung Somalias durch die Italiener ist nicht so eng wie der Erwerb Eritreas, Libyens und später die Eroberung Abessiniens mit den großen Fragen der europäischen Politik und der kolonialen Rivalität der Großmächte verflochten. Es hat sich hier vielfach um Auseinandersetzungen mit den Eingeborenen gehandelt. Die Italiener erklärten 1888 ihr Protektorat über die Sultanate von Obbia und Migiurtinia. 1894 steckte ein zwischen England und Italien geschlossener Vertrag die beiderseitigen Interessensphären auf der Somalihalbinsel

ab, woraufhin die Italiener vom Sultan von Sansibar die Häfen von Mojale, Merca und Brava pachteten. Durch die Protektorats- und Pachtverträge wurde eine unsichere Rechtslage geschaffen, in der die kriegerischen Somali immer wieder Gelegenheit fanden, Ueberfälle auf die Italiener durchzuführen. So wurde 1896 eine von italienischen Offizieren geführte Askariabteilung überfallen und bis auf den letzten Mann niedergemacht. Schwere Kämpfe hatten die Italiener und Engländer, die sich bei diesen Unternehmungen gegenseitig unterstützten und gemeinsame Expeditionen unternahmen, seit der Jahrhundertwende besonders mit Mohammed Ibn Abdallah zu bestehen, der „der tolle Mullah" genannt wurde und dessen Biographie der Engländer Jardine geschrieben hat.

Der „tolle Mullah", ein fanatischer Mohammedaner, glich als Typ dem bekannten sudanesischen Mahdi. Er wußte seine Leute mit wildem Haß gegen die Andersgläubigen zu erfüllen und bekämpfte genau wie der Mahdi und seine Derwische nicht nur die Engländer und Italiener, sondern auch die christlichen Abessinier. Der tolle Mullah brachte 1902 und 1903 den Engländern empfindliche Niederlagen bei. 1905 siedelte er sich zwar unter dem Schutz der italienischen Regierung an, aber bereits drei Jahre später stand er wieder in Waffen gegen die Europäer. 1907 hatte der Zwischenfall von Lugh, bei dem italienische Offiziere und Soldaten von Abessiniern ermordet wurden, stattgefunden, auf den bis 1908 die italienisch-abessinische Grenzabsteckung vorgenommen wurde. Von 1910 bis 1920 bekämpfte der „tolle Mullah" wieder in ständigem Kleinkrieg die Engländer und Italiener. Da er im gebirgigen Norden immer wieder Zuflucht fand, setzte erst sein Tod seinen Angriffen ein Ende.

Um mit fester Hand gegen die immerwährenden Unruhen vorgehen zu können, hob die faschistische Regierung 1925 schließlich das Protektoratsverhältnis zu den Sultanaten von Obbia und Migiurtinia auf und stellte die staatliche Souveränität über ganz Somalia her. Da die Somali sowohl auf italienischem wie abessinischem Gebiet als Nomaden herumziehen und häufig ihre Weideplätze wechseln, kam es immer wieder zu Grenzzwischenfällen, bis schließlich 1934 der Zwischenfall von Ual-Ual den Italienern den Rechtsgrund zum Krieg gegen Abessinien lieferte, den unter dem Oberbefehl von Badoglio Graziani geführt hat.

Dr. Heinz Holbeck.

Deutscher Schritt in Ankara

Persönliche Botschaft des Führers an den türkischen Staatspräsidenten

dnb. Ankara, 5. März.

Wie der Sender Ankara mitteilt, ist der deutsche Botschafter v. Papen vom Präsidenten der türkischen Republik in seinem Schloße in Tschankaya empfangen worden. Der Botschafter war Ueberbringer einer persönlichen Botschaft des Führers Adolf Hitler. Der Präsident der türkischen Republik hörte die Botschaft mit großer Aufmerksamkeit an und bat den Botschafter von Papen um Uebermittlung seines Dankes für diesen Akt der Höflichkeit. Bei der Unterredung war auch der türkische Minister des Aeußeren Schnekti Saracoglu zugegen.

Die Abstimmung im USA-Senat hinausgezögert

Roosevelt in der Klemme – Mit neuen Konzessionen hofft er den Senat mürbe zu machen

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Lissabon, 6. März.

Die Verzögerung der Senatsdebatte über die Englandhilfe geht gewissen Kreisen in Washington immer stärker auf die Nerven. Ueberall, sowohl im Weißen Haus, wie im Staatsdepartement, wie im Kongreß selbst, ist man nervös und verärgert. Senator Wallace verließ gestern die Sitzung und erklärt achselzuckend, seine Anwesenheit sei nicht mehr notwendig, es würde nichts interessantes und wichtiges mehr gesagt. Die Hoffnungen der Regierung, das Gesetz noch in dieser Woche zur Schlußabstimmung zu bringen, sind nicht mehr allzu groß. Der Senat wird im übrigen mit Briefen und Telegrammen aus allen Teilen des Landes geradezu überschwemmt, die teils für, teils gegen das Gesetz Stellung nehmen.

Die Regierung bemüht sich jetzt, durch einige Zugeständnisse das Gesetz auch der Senatsminderheit schmackhafter zu machen, denn obwohl eine Mehrheit für die Bill an sich gesichert ist, möchte man aus den bekannten Gründen eine allzu große Zahl gegnerischer Stimmen vermeiden.

Nach den letzten Berichten hat ein Antrag des demokratischen Senators Mahoney Aussicht auf Billigung, der bestimmt, daß Kriegsmaterial ohne besondere Genehmigung des Kongresses in jedem einzelnen Fall nicht durch Einheiten des Heeres oder der Flotte der Vereinigten Staaten aus den Gewässern der westlichen Hemisphäre heraustransportiert werden darf.

Welches Schicksal dieser Antrag haben wird, ist allerdings noch unbestimmt. Man hat sich in Regierungskreisen noch nicht endgültig festgelegt, man weiß vor allen Dingen nicht, wie der Präsident persönlich dazu Stellung nehmen wird.

In oppositionellen Kreisen erklärte man gestern nach einer Beratung der gegen das Gesetz kämpfenden Senatoren, vor Mitte nächster Woche sei an die Endabstimmung nicht zu denken.

Wie die „Newyork Daily News"-Korrespondenten John Odonell und Fred Pasley melden, war während der Senatsdebatte über das Englandhilfegesetz am Mittwoch der republikanische Senator Holman nahe daran auszusprechen,

daß es der politische Einfluß und die Geldmacht der Juden seien, die die Roosevelt-Regierung in den Krieg gegen Deutschland treiben.

Obwohl der Senator die Juden nicht namentlich erwähnte, glauben die Korrespondenten aus den Erklärungen des Senators entnehmen zu können, daß er niemanden anders als die Juden gemeint hat. Der Senator bezichtigte die internationalen Bankiers, die er als „jene Internationalisten, bei denen der Patriotismus für irgendeine Regierung an zweiter Stelle kommt", bezeichnete, als die Kriegstreiber. Sie seien auch diejenigen, die die Vereinigten Staaten in den Krieg trieben.

Weiter führte der Senator aus, er vergegenwärtige sich, daß seine Erklärungen seine Popularität unter der Wählerschaft, die durch fremde und einheimische Propaganda verführt sei, schädigen könne. Zuerst aber sei er Amerikaner. Weiter erwähnte der Senator den Führer. „Hitler hat die Kontrolle der internationalen Bankiers über die Löhne und Ersparnisse der kleinen Leute in Deutschland gebrochen. Er brach die Kontrolle der Internationalisten über die breiten Massen des deutschen Volkes. Es wäre gut, wenn die Kontrolle der internationalen Bankiers über die breiten Masse des englischen Volkes gebrochen würde. Es wäre gleichfalls sehr gut, wenn diese Kontrolle über die Löhne und Ersparnisse der breiten Massen des amerikanischen Volkes gebrochen würde."

Holman erinnerte seine Senatskollegen daran, daß sie geschworen haben, den Vereinigten Staaten und nicht einer fremden Macht zu dienen. Als England an Deutschland 1939 den Krieg erklärte, da habe es dies aus einer unnachgiebigen kommerziellen Gier heraus getan. Sarkastisch fragte dann Senator Holman seine Senatskollegen, ob einer, der Englands Geschichte studiert hat, vielleicht behaupten wolle, daß die seit Jahrhunderten von England geführten Kriege vielleicht deshalb geführt wurden, um das Glück der Menschheit auf dem ganzen Erdenball zu fördern?

Die Lage

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

— Berlin, 6. März.

Um den Südosten kreisen weiterhin Englands große Sorgen, so sehr sich auch die englische Presse bemüht, aus agitatorischen Gründen die Bedeutung des Balkans für die britische Kriegsführung herabzumindern. Nach dem Indienminister Amery hat wieder der zum Vielredner gewordene Innenminister Morrison gesprochen. Auch seine Rede war auf den Grundton gestimmt, daß England nicht zu sehr den unerfreulichen Vorgängen auf dem Balkan nachtrauern soll, sondern das Land müsse unverändert auf den Sieg vertrauen. Auch Morrison nannte die Dinge im Südosten unerfreulich. Es hänge aber jetzt von der englischen Strategie ab, die Ausdehnung der feindlichen Aktionen auf diesem zweitrangigen Entscheidungsgebiete einzudämmen.

So viele Reden, so viele Widersprüche.

„Daily Herald" rechnet in seinem Leitartikel zur politischen Lage schon mit weiteren Ereignissen im Südosten und schreibt, Ribbentrop habe in Wien richtig vorausgesagt, daß Bulgarien nicht der letzte Staat bleibe. England mache sich am besten auf neue Ueberraschungen gefaßt.

*

Nach der kurzen Unterbrechung der starken deutschen Angriffe auf die britische Insel haben die Schläge der letzten Tage die Unruhewelle in England von neuem ansteigen lassen. Ueber die Nachtangriffe auf Cardiff und London meldet „Stockholms Dagbladet", daß man wieder eine Zunahme der Zeitdauer und der Heftigkeit der Bombardements allgemein feststellen müsse. Ueber London habe der Angriff wieder fast drei Stunden und über dem Industriegebiet von Cardiff fast vier Stunden gedauert. Ueber die verursachten Schäden geben die Londoner Korrespondenten schwedischer Blätter keine Auskunft, aber „Stockholms Tidningen" schreibt, durch die Zunahme der deutschen Angriffe über Englands Häfen und Industrieanlagen würden selbstverständlich auch die Schäden von neuem anwachsen. Vielsagend fügt das Blatt noch hinzu: „dabei ist der von Hitler angekündigte Frühling noch nicht da!"

*

Ueber Rußlands Eintreten für einen Zugang zum Persischen Golf hatte vor zwei Tagen die „Times" geschrieben. Nunmehr befassen sich auch weitere englische Blätter mit diesem Thema. Interessant ist, was der „Manchester Guardian" schreibt. Das führende Handelsblatt Mittelenglands hält das Thema nicht für neu; es sei so alt wie dieser Krieg. Nur gewisse diplomatische Vertreter hätten nichts davon erfahren. Wenn die Dardanellen nicht mehr auf der ersten Wunschliste Rußlands ständen, sondern Rußland das offene Meer suche und damit seine Ziele auf den Persischen Golf einstelle, dann werde Englands Lebenszone empfindlich berührt. Aber auch die Mittelmeerfragen gestalten sich dadurch für England anders. Wir verstehen Englands neue Sorge. Vielleicht spricht in den nächsten Tagen ein englischer Minister im Rundfunk beruhigend auch über dieses neue Unruhethema der britischen Oeffentlichkeit.

*

„Stockholms Dagbladet" meldet aus London von besonderer Seite, durch die Tatsache, daß die Hitler-Botschaft an den türkischen Staatspräsidenten unmittelbar im Anschluß an den hochpolitischen Besuch Edens in Ankara erfolgt ist, ist eine große Unruhe in amtlichen englischen Kreisen hervorgerufen worden. Man rechnet in London damit, daß sich die deutsche Balkanaktion in kürzester Frist weiterreichend auswirken wird und legt in dieser Befürchtung der von Botschafter von Papen überbrachten Sonderbotschaft an Ankara eine außergewöhnliche Bedeutung bei.

Die Meldungen, daß Rußland den sich auf dem Balkan vollziehenden Ereignissen seinen Lauf läßt, werden für hochbedeutend angesehen. London rechnet unter dem Eindruck der Entwicklung der letzten Tage mit Jugoslawiens Anschluß an die Achsenpolitik.

*

England richtet immer dringender seine Rufe nach USA, die Hilfe zur Rettung Englands zu beschleunigen. Lord Halifax ist nach einer Meldung des Lissaboner „Diario" in vier Tagen dreimal im Weißen Haus vorstellig geworden. Er hat auf die schwerwiegenden Folgen jeder weiteren Hinauszögerung der Hilfe hingewiesen. Er war bei Roosevelt, bei Hull und Morgenthau und hat sie aufgefordert, alles zu tun, was in ihren Kräften steht, um die rettenden Schiffe und Rüstungsmengen nach England zu bringen. Dieses Drängen sei im Weißen Haus mit allen Zeichen sichtlicher Nervosität aufgenommen worden, unter der Bevölkerung aber haben Lord Halifax fortgesetzten Vorstellungen nur den Eindruck hervorgerufen, daß die Dinge in England weit kritischer ständen, als man dies öffentlich zugebe, und daß die Amerikahilfe, deren Annahme im Kongreß sicher sei, zu spät kommen müsse.

*

Die schwedische Presse zeigt eine zutreffende Beurteilung des britischen Handstreiches auf die norwegische Schäreninsel. „Stockholms Aftonbladet" nennt ihn eine mißglückte Werbung an die Adresse des neutralen Staates Schweden, vielleicht auch an Rußlands Adresse. Beides aber dürfte mißlungen sein. Der Angriff sei ein kurzes Intermezzo für die britische Flotte geblieben.

General Antonescu bei Reichsmarschall Göring

dnb. Wien, 5. März.

Reichsmarschall Göring traf sich am Mittwoch, dem 5. März, in Wien mit dem rumänischen Staatsführer General Antonescu. Hierbei fanden längere Besprechungen im Schloß Belvedere statt. Diese erstreckten sich besonders auf wichtige, gemeinsam interessierende wirtschaftspolitische Fragen und wurden im Geiste der deutsch-rumänischen Freundschaft und engen Zusammenarbeit geführt.

2 887 758 Ja-Stimmen für Antonescu

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Bukarest, 6. März.

Die vorläufigen endgültigen Ziffern für die rumänische Volksbefragung, die Mittwochabend abgeschlossen wurde, lauten für das ganze Land: Ja-Stimmen 2 887 758 und 2 672 Nein-Stimmen.

Dr. Ley sprach vor einem Offizierslehrgang in Sachsen. Auf einem Truppenübungsplatz in Sachsen hielt Reichsorganisationsleiter Dr. Ley vor einem Offizierslehrgang einen Vortrag.

Erfolgreiche Angriffe auf Malta

Bei Keren feindlicher Einbruchsversuch zurückgeschlagen

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Rom, 6. März.

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

An der griechischen Front nichts von Bedeutung.

Die Hafenanlagen von Mythilene sind von unserer Luftwaffe bombardiert worden.

In Nordafrika intensive Aufklärungstätigkeit zu Lande und in der Luft. Flugzeuge des deutschen Fliegerkorps bombardierten am Dienstag einen feindlichen Flugstützpunkt.

In Ostafrika haben wir im Abschnitt von Keren einen Gegenangriff auf feindliche Streitkräfte durchgeführt, die versuchten, im Schutze der Nacht in unsere Stellungen einzudringen, und dabei einige Gefangene gemacht.

Der Feind führte Einflüge auf einige Ortschaften in Eritrea durch. Keine Opfer und geringe Schäden.

Verbände des deutschen Fliegerkorps griffen wiederholt Flugzeugstützpunkte auf Malta an. Flugplatzanlagen, am Boden befindliche Flugzeuge und Artilleriestellungen wurden wirksam mit Bomben und Maschinengewehrfeuer belegt. Im Verlauf des Angriffs wurden drei Hurricane im Kampf abgeschossen und weitere drei Flugzeuge verschiedener Typen am Boden zerstört.

So sieht es also in Englands Rüstungsindustrie aus!

USA-Korrespondenten verraten die Wahrheit über die schweren Schäden durch die deutschen Bombenangriffe

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Stockholm, 6. März.

Der Verband amerikanischer Korrespondenten in London hat, wie aus einer United-Preß-Meldung hervorgeht, eine Entschließung angenommen, in der die USA-Journalisten gerügt werden, die nach ihrer Rückkehr nach Amerika unzensierte Artikel geschrieben und damit zum Teil vertrauliches Material verraten hätten.

Diese Entschließung, die bestimmt nicht ohne Einflußnahme der britischen Regierung erfolgt sein dürfte, ist offenbar zum Teil auf die „peinlichen Indiskretionen" zurückzuführen, die dem amerikanischen Luftsachverständigen Leonhard Engel durch seine Veröffentlichungen in der amerikanischen Luftfahrt-Zeitschrift „Flying and popular Aviation" nach seiner Rückkehr aus London vorgeworfen werden. Er machte über die schweren Schäden, die die deutsche Luftwaffe namentlich der britischen Luftfahrtindustrie zugefügt hat, so detaillierte Angaben, daß er wegen der Veröffentlichung ihm gegenüber gemachter vertraulicher Mitteilungen von der englischen Presse scharf angegriffen wurde. Engel erklärte in seinem Artikel, der lediglich den Stand etwa im November vorigen Jahres widerspiegeln kann, folgendes:

„Zuverlässige Informationen darüber, welche Ziele Hermann Görings Bomber getroffen haben, sind selbstverständlich knapp, denn im allgemeinen geben die Engländer nur Verluste an Eigentum oder Leben der Zivilbevölkerung zu. Hier folgt jedoch eine Teilliste von Objekten, die von Nazibomben bis zu der Zeit, da diese Zeilen geschrieben werden, getroffen worden sind. Sie stammt aus vertraulichen Quellen.

In London ist die zwanzig Meilen lange Anhäufung von Dockanlagen an der Themse, beginnend im Eastend und stromabwärts sich ausdehnend, wiederholt getroffen worden. Diese Dockanlagen sind außerordentlich wichtig, weil die Hälfte von Großbritanniens Einfuhr durch den Londoner Hafen geht und Großbritannien normalerweise drei Viertel der Lebensmittel einführt. Besonders beschädigt sind die East- und West-India-Docks um das berühmte Hufeisen der Themse herum.

Das Landgebiet zwischen den Schenkeln des Hufeisens umfaßt viele Speicheranlagen und Lebensmittelvorratshäuser, von denen die meisten dem Erdboden gleichgemacht worden sind. Die Docks in Liverpool, Newcastle, Bristol, Glasgow und Southampton sind alle schwer beschädigt worden.

Obgleich die Nazi-Bombenschützen nicht so genau sein konnten wie in Frankreich, weil sie heftigere Abwehr vorfanden, ist verhältnismäßig wenig Präzision bei Angriffen auf Docks erforderlich. Sie stellen ungeheure Zielgebiete dar.

Unter den Flugzeugfabriken, die getroffen worden sind, befinden sich:

Die Vickers-Werke in Southampton, wo die Spitfires produziert werden,

Vickers in Weybridge, Heimat der Wellington-Bomber,

die Hawker-Werke (Hurricane) in Kingston upon Thames, direkt in der Umgebung von London,

die Rootes (Schattenfabrik, wo die Blenheims hergestellt werden, nahe Liverpool),

die Bristol-Flugzeug- und Maschinenwerke, dicht bei Bristol,

die Armstrong-Whitworth-Werke (Whitley-Bomber) in Coventry,

die Rolls-Royce-Motorenfabrik in Derby,

die Short Brothers-Fabrik (viermotorige Flugboote und ein neuer viermotoriger Bomber, Stirling) in Rochester, also in der Nähe von London,

und Handley Page, dicht bei der Hauptstadt.

Das Woolwich-Arsenal, die im Eigentum der Regierung stehende Munitionsfabrik, die größte des Landes, die an der Themse stromabwärts von London liegt, ist übel beschädigt worden. Ebenso zahlreiche Gaswerke und Kraftstationen in der größten Stadt der Welt. Zu all diesem muß hinzugefügt werden die Zerstörung des normalen Lebens der Stadt, die Zerstörung von Kanalisationsanlagen, elektrischen Zuführungen, Wasserrohrbrüchen usw.

„Mein Gott, wie ist das schrecklich!"

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Newyork, 6. März.

USA-Zeitungen bringen Augenzeugenberichte über Bombenschäden, die von den jüngsten Luftangriffen herrühren. Er habe viele Bombenschäden gesehen, meldet der Korrespondent von „Daily Telegraph", bei einem Rundgang durch Coventry aber habe er immer wieder vor sich hingemurmelt: Mein Gott, wie ist das schrecklich! Von einem der früheren öffentlichen Plätze sehe man in drei Richtungen nichts als Trümmerfelder. Gehe man durch eine frühere Straße, so wate man in knöcheltiefem Schmutz und erkenne kaum, daß hier einst eine Straße gewesen sei. Sicher werde man nach dem Krieg beim Wiederaufbau noch Leichen unter den Trümmern der Fabrikgebäude finden.

Reuter unterschlägt 300 000 BRT

Die Wahrheit über die wirklichen Schiffsverluste Großbritanniens

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Berlin, 6. März.

Die ganze Welt hat die letzte Rede des Führers gehört, die er zum Parteigründungstag in München gehalten hat. Was der Führer in dieser Rede ausgesprochen hat, daß nämlich innerhalb von zwei Tagen 215 000 BRT britischen Schiffsraums versenkt worden sind, das sind unumstößliche Tatsachen.

Diese Wahrheit versucht Reuter durch eine am 4. 3. veröffentlichte Uebersicht zu widerlegen, in der behauptet wird, England habe in der Woche, die mit dem 23. Februar endete, 14 Schiffe mit 61 000 BRT verloren. Hieran knüpft London die Bemerkung, daß hierdurch die Feststellungen des Führers widerlegt würden. Deutschland habe allein in zwei Tagen 215 000 BRT britischen Schiffsraums versenkt.

Hierzu wird festgestellt: In diese Berichtswoche fallen der Versenkungserfolg deutscher Unterseeboote gegen einen großen englischen Geleitzug im Atlantik und gleichzeitig mehrere erfolgreiche Aktionen deutscher Unterseeboote und andere Seestreitkräfte gegen Geleitzüge und einzeln fahrende Schiffe. Der Gesamterfolg dieser für die Engländer vernichtenden Aktionen wurde im Bericht des OKW vom 25. Februar bekanntgegeben. Dieser umfaßte 215 000 BRT, die sich laut Wehrmachtsbericht vom 25. Februar nach Eingang abschließender Meldungen auf über eine Viertelmillion BRT versenkten Schiffsraumes erhöhten. Außer diesem Schiffsraum wurden im Verlauf der Berichtswoche vom 26. Januar bis 2. Februar noch 119 128 BRT versenkt, so daß die Gesamtzahl des in diesem Zeitabschnitt vom deutschen Oberkommando der Wehrmacht als versenkt gemeldeten Schiffsraums 369 128 BRT erreicht.

„Mindestens 3 U-Boote griffen an"

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Newyork, 6. März.

In einem ostkandinavischen Hafen trafen 50 Ueberlebende von zwei britischen Frachtern ein, die im Nordatlantik versenkt worden sind. Die Geretteten erzählten, daß der Geleitzug von mindestens drei U-Booten angegriffen worden sei. Auf den Schiffen seien insgesamt 81 Seeleute umgekommen. Ueber das Schicksal der übrigen Schiffe des Geleitzuges konnten sie nichts aussagen.

MARCHIVUM

Churchill kauft das Parlament

Parlamentarier können zukünftig auch Regierungsposten übernehmen

Drahtbericht unseres Korrespondenten
— Lissabon, 5. März.

Churchill hat seinen Willen wieder einmal durchgesetzt. Das Unterhaus nahm gestern seine Gesetzesvorlage an, die bestimmt, daß während des Krieges Abgeordnete bezahlte Regierungsposten annehmen dürfen, und lehnte den Abänderungsvorschlag einer kleinen unabhängigen Minderheit, der die Ernennung zunächst auf ein Jahr begrenzt wissen wollte, ab.

Damit hat das Unterhaus auf eine seiner größten Ueberlieferungen verzichtet. Der bisherige Brauch, der den Abgeordneten untersagte, bezahlte Regierungsposten anzunehmen, ohne sich den Wählern ihres Wahlkreises zur Verfügung stellen, hatte den Zweck, die Unabhängigkeit des Parlaments zu gewährleisten. Denn ein Abgeordneter, der gleichzeitig Regierungsbeamter ist, d. h. von der Regierung abhängig wird, besitzt natürlich nicht mehr seine frühere Unabhängigkeit bei der Vertretung der Interessen seiner Wähler. Aber darauf eben kam es Churchill an. Deshalb verband er die Abstimmung über das Gesetz sogar mit der Stellung der Vertrauensfrage.

Die Annahme seiner Vorlage im Unterhaus öffnet ihm den Weg zur Abhängigkeit, Korrumpierung des Parlaments und zum Massenkauf von Abgeordnetenstimmen, wie dies im 18. Jahrhundert einst in England die Regel war. Aus den Erklärungen einiger Abgeordneter und der bereitwilligen Annahme des Gesetzes durch die Mehrheit kann man schließen, daß sich viele der englischen Abgeordneten sehr gerne „kaufen" lassen möchten. Der Auflösungsprozeß des Parlaments in England tritt damit in ein neues Stadium.

Terror gegen Rundfunkkünstler

Drahtbericht unseres Korrespondenten
— Lissabon, 5. März.

Ein Zeichen dafür, daß in einigen englischen Kreisen der Widerstand gegen die Kriegspolitik Churchills im Wachsen ist, sind die neuen Repressionsmaßnahmen, zu denen sich auf Wunsch der Regierung der britische Rundfunk entschlossen hat. Er hat von einer Reihe britischer Künstler und zwar verschiedenen Sängern, Schauspielern und Schauspielerinnen verlangt, sie sollten ihren Beitritt zur kriegsgegnerischen „Volkskonvention" schriftlich mit dem Ausdruck des Bedauerns zurückziehen. Täten sie das nicht, so ist eine weitere Beschäftigung im Rundfunk nicht möglich. Die Künstler, die selbstverständlich auf die Einnahmen des Rundfunks angewiesen sind, würden damit einfach der Hungergefahr ausgesetzt.

In einigen Blättern, so im „News Chronicle" wird diese Maßnahme der Regierung auf das schärfste kritisiert und man fragt, wie die englische Regierung unter diesen Umständen es noch verantworten könnte, vor der Welt zu behaupten, sie kämpfe gegen Tyrannei und Unterdrückung und für die sogenannte Freiheit der Völker.

Die verhaftete Lady

(Funkmeldung der NMZ.)
+ Bern, 5. März.

Schweizer Zeitungen melden aus London, daß dort in aller Heimlichkeit eine Frau verhaftet worden ist, die der obersten Gesellschaftsschicht angehört und in politischen Kreisen sehr bekannt ist: Lady Howard, die Gattin von Lord Effingham. Lady Howard ist ungarischer Abstammung. In der Londoner Gesellschaft hatte sie sich rasch große Beliebtheit erworben und wurde oft in den Salons gesehen, in denen viele Staatsmänner verkehrten. Die Verhaftung soll nach den oben genannten Quellen erfolgt sein, nachdem Lady Howard Wendel Willkie während seiner Englandreise wiederholt getroffen und sich lange mit ihm unterhalten hatte. Lady Howard habe in diesen Gesprächen die Lage Englands in einem Lichte geschildert, das der Churchill-Regierung nicht nur „parteiisch", sondern „geradezu verdächtig" erschienen sei. Es sei eine Untersuchung eingeleitet worden und man habe Lady Howard aufgefordert, sich gegenüber Scotland Yard zu äußern. Ihre Erklärungen hätten aber nicht befriedigt und sie sei in ein Konzentrationslager gebracht worden. Einflußreiche Personen hätten sich für sie verwendet, aber erfolglos. Churchill zeige sich unnachgiebig, Lady Howard müsse in Haft bleiben.

Er hält es nicht für angebracht . . .

Drahtbericht unseres Korrespondenten
— Stockholm, 5. März.

Während die englische Propaganda die italienischen Verluste in Nordafrika maßlos übertrieben hat, bewahrt man größtes Stillschweigen über die eigenen Verluste und stellt sie als geringfügig hin. Einige englische Parlamentarier wollten sich mit dieser Geheimnistuerei nicht abfinden, sondern verlangten in der gestrigen Unterhaussitzung genauen Bescheid. Der Kriegsminister Margesson erklärte aber, daß er es nicht für angebracht halte, die genauen Zahlen über die britischen Verluste bekanntzugeben. Damit mußten sich die englischen Parlamentarier abfinden.

Englands wachsende Lebensmittelnöte

Jetzt geht man schon dazu über, Privatpakete zu beschlagnahmen

Drahtbericht unseres Korrespondenten
— Lissabon, 6. März.

Die deutsche U-Boot-Blockade zwingt England täglich neue Verordnungen im Kampf mit der Lebensmittelnot auf. So wurde gestern im britischen Ernährungsministerium von Lord Woolton eine besondere Abteilung gegründet, deren einzige Aufgabe es sein soll, die durch feindliche Aktionen im Luftkrieg beschädigten Lebensmittel sachgemäß zu behandeln, „auszudörren" und für den späteren Verbrauch wieder genießfähig zu machen. Man sieht aus dieser Maßnahme, welch riesige Vorräte im Luftkrieg verloren gegangen sein müssen.

Ferner ist die Regierung dazu übergegangen, ankommende Lebensmittelpakete für Privatpersonen, soweit ihr Inhalt bestimmte Grenzen überschreitet, zu beschlagnahmen.

Auch die gesamte Möhren- und Zwiebelernte ist von der Regierung aufgekauft worden, um endlich die Einzelverkaufspreise unter wirksame Kontrolle zu bringen und die knappen Vorräte auf alle Bevölkerungsschichten zu verteilen, zumal alle übrigen für die breiten Massen in Frage kommenden Lebensmittel immer knapper werden und die Regierung den kommenden Monaten April und Mai mit ganz besonderer Sorge entgegensieht. Unterdessen verfaulen die sonst von England abgenommenen Fleischvorräte in Argentinien. Die Viehzüchter und Fleischfabrikanten von Patagonien, vor allem die, die ganz auf die Lieferung nach England eingestellt sind, stehen nach den Berichten der argentinischen Presse vor dem Bankrott, da die Schiffe fehlen, um ihre Waren nach England zu bringen und England sowieso nur einen ganz geringen Hundertsatz der früher gelieferten Mengen übernehmen kann. Vor allem fehlt es an Schiffen mit modernen Kühlanlagen, da die deutschen U-Boote schon seit längerem sich gerade auf derartige Kühlschiffe „spezialisiert" hätten.

Alexanders „schreckenerregende Macht"

dnb Berlin, 5. März.

Der Erste Lord der britischen Admiralität Alexander brachte am Mittwoch, wie Reuter meldet, im Unterhaus den Haushalt der britischen Flotte ein. Um es gleich vorwegzunehmen, was Alexander enthüllte: Es handelt sich lediglich bei der Haushaltszahl um eine „symbolische" Summe, da die wahre Summe dieses Budgets „geheimgehalten werden müsse".

Nachdem er eingangs, so schreibt der Reuterbericht, auf die „großen Erfolge" der Marine seiner Majestät hingewiesen hatte, die diese angesichts der fürchterlichen Schwierigkeiten „infolge der Niederlage Frankreichs" — ein kleiner Eselstritt für den von England in den Krieg gehetzten und unterlegenen Verbündeten — davongetragen habe, kam Alexander zu den rosigen Schlüssen für die britische Flotte.

„Wir befinden uns heute", so wollte er weismachen, „in einer weit besseren Lage, als ich es vor neun Monaten überhaupt zu hoffen wagte. Die Zahl unserer Schiffe der meisten Kategorien, besonders der Torpedojäger, die sich augenblicklich schon in See befinden oder aber bereit sind, demnächst in See zu gehen, ist heute weit höher als zu irgendeinem Datum seit Beginn des Krieges. Die Schiffe allein schon, die bisher in diesem Jahr in Dienst gestellt werden, stellen an sich schon eine schreckenerregende Macht dar, wenn man sie mit den entsprechenden Kategorien irgendeiner anderen Seemacht vergleicht."

Man könnte vor der „schreckenerregenden Macht" beinahe Angst bekommen, wenn man nicht wüßte, daß der Erste Lord auch einer der ersten Großsprecher in England ist, die schon wer weiß wie oft hereingefallen sind.

Wir waren die ersten über Cardiff . . .

Die englische Kohlenstadt im Hagel deutscher Bomben

(Von Kriegsberichter **Herbert Süßlis**)
dnb ....., 6. März (PK).

Die dunklen Wolken, die noch am Mittag starke Schnee- und Regenschauer brachten, sind vollkommen verschwunden. Am sternklaren Himmel steht silbern die Sichel des Mondes. Die erste Maschine steht am Start. Das Licht flammt auf: der Start ist frei. Nun gibt der Flugzeugführer den Vogel frei. Immer schneller rast die schwere Maschine über die Rollbahn, und Sekunden später sind nur noch die dunklen Umrisse, die bunten Positionslampen an der Tragfläche zu erkennen. Der Einsatz unserer Gruppe hat begonnen, die heute als eine der ersten die englische Hafenstadt Cardiff, deren Dockanlagen und Speicher das Ziel sind, angreifen wird.

Von der Küste herauf ziehen dicke Wolkenbänke heran, und beim Ueberfliegen der französischen Küste ist jede Erdsicht verloren. Sollte die Hoffnung, heute bei klarem Wetter angreifen zu können, nicht in Erfüllung gehen? Der Wettergott meint es aber gut mit uns, denn schon über der Kanalküste ist wieder vollkommene Sicht und auch drüben auf der Insel bleibt das Wetter ausgezeichnet. Schon melden sich die ersten Scheinwerfer, jagt die englische Flak ihre ersten Geschoßgarben herauf. Das Bemühen der englischen Abwehr ist aber vergeblich. Westwärts von B. wird in England eingeflogen. Wieder suchen einige Scheinwerfer nach unseren Vögeln, schießen einige Flakbatterien, aber im ganzen gesehen ist die Abwehr heute noch überraschend schwach. Daran ändert sich auch bis zum Ziel nichts.

Da unsere Maschinen die ersten sind, die in dieser Nacht über Cardiff auftreuzen, fehlen die richtungweisenden Brände. Einige, allerdings jetzt noch kleinere Brände sind die Zeugen der Angriffe der ersten deutschen Bomber. Immer tiefer drückt der Flugzeugführer den Vogel nach unten, um das Ziel genau auszumachen. Noch immer rührt sich keine Abwehr, so daß man an Bord fast den Eindruck hat, noch gar nicht am Ziel zu sein. Dann aber schießen mit einem Schlag die gleißenden Lichtstrahlen empor, blitzen unten wieder die roten Mündungsfeuer der Flak auf. Aber alles kommt zu spät, denn im gleichen Augenblick hatte der Beobachter sein Ziel erkannt. Im Hafenbecken von Cardiff spiegelt sich die helle Mondsichel, und die Docks und Werkanlagen im Hafen sind ja zusammen mit den großen Lagerhallen das Ziel dieses Angriffes.

Wieder folgen die Sekunden der höchsten Spannung: Bomben werden geworfen. Bei dem klaren Wetter ist das Ziel genau auszumachen. Obwohl die englischen Flakgeschosse jetzt ausgezeichnet liegen und recht unangenehm werden, gibt es einen sauberen Anflug. Dann gleiten wieder die dunklen Schatten in die Tiefe, um dort ihr Vernichtungswerk zu beginnen. Bald wird die Zahl der Brände sich vervielfacht haben, und wenn die letzten Maschinen in dieser Nacht über Cardiff erscheinen, werden ihnen hell herausleuchtende Brände den letzten Weg ins Ziel zeigen.

Regelung des norwegisch-ungarischen Handelsverkehrs. Der Handelsverkehr zwischen Ungarn und Norwegen ist auf Grund von soeben getroffenen Vereinbarungen zwischen den deutschen und den ungarischen Regierungsausschüssen zunächst bis zum 31. Juli 1941 geregelt worden.

Der rumänische Wirtschaftsminister bei Reichsminister Funk. Reichswirtschaftsminister und Reichsbankpräsident Walther Funk empfing den zur Zeit in Berlin weilenden rumänischen Wirtschaftsminister Generalleutnant Potopeanu zu einer längeren Besprechung über deutsch-rumänische Wirtschaftsfragen.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik: Dr. Alois Winbauer
Stellvertreter des Hauptschriftleiters und verantwortlich für Kulturpolitik, Theater und Unterhaltung: Carl Onno Eisenbart — Handel: i. V. Willy Müller — Lokaler Teil: i. V. Dr. F. W. Koch — Kunst, Film und Gericht: Dr. F. W. Koch — Sport: Willy Müller — Südwestdeutsche Umschau und Bilderdienst: i. V. Dr. F. W. Koch, sämtliche in Mannheim.
Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Fritz Bode & Co., Mannheim, R 1, 4/6. — Verantwortlich für Anzeigen und Geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, Mannheim.
Zur Zeit Preisliste Nr. 12 gültig.

Deutsche Truppen in Bulgarien

In Rumänien werden die Truppen ausgeladen
Ein schwerer deutscher Kampfwagen wird vom Eisenbahnwaggon heruntergebracht.
(PK. Dick, Atlantic, Zander-Multiplex-K.)

Brückenschlag über die Donau
Für den deutschen Einmarsch in Bulgarien wurde vom rumänischen zum bulgarischen Ufer der Donau mit Hilfe von Schleppern diese Brücke gebaut.
(PK. Koch, PBZ., Zander-Multiplex-K.)

Ein deutscher Posten vor einer Donaubrücke.
(PK. Jesse, Scherl, Zander-Multiplex-K.)

Deutsche Flieger in Afrika
Bei einer Zwischenlandung läßt sich der Kamerad mit der Kamera nicht nehmen, die Eingeborenen für die Heimat auf dem Film festzuhalten.
(PK. Fischer, Presse-Hoffmann, Zander-Multiplex-K.)

Bildtelegramm von der Ueberführung Alfons XIII.
In der römischen Kirche Maria degli Angeli fand das feierliche Totenamt für den verstorbenen ehemaligen König von Spanien statt. Von hier aus bewegte sich der Trauerzug nach der spanischen Nationalkirche Montserrato, wo die sterblichen Ueberreste Alfons XIII. bis zur Ueberführung nach Spanien beigesetzt wurden. — Im Trauerzug König und Kaiser Victor Emanuel III. mit den Söhnen des spanischen Königs Prinz Jaime (links) und dem Prinzen von Asturien.
(Associated Press, Zander-Multiplex-K.)

Der erfolgreiche deutsche Luftangriff auf den Suez-Kanal
Wie im OKW.-Bericht bekanntgegeben, stellte die deutsche Luftaufklärung zwei gesunkene Handelsschiffe in der Fahrrinne des Suez-Kanals fest. Linkes Bild: Etwa 20 Kilometer nördlich Suez Frachtdampfer „Aghios Georgios" ([illegible] BRT.) mit Vorschiff unter Wasser. Rechtes Bild: Etwa 8 Kilometer südlich Ismailia ein Frachtdampfer von etwa 5000 BRT. mit abgesacktem Heck. — Der bis zu [illegible] Meter breite Kanal (bei einer Sohlenbreite von 60 Meter) ist durch die versenkten Schiffe für längere Zeit gesperrt. Schlepper versuchen, beide Schiffe an die Kanalböschung zu schleppen.
(Atlantic 2, Zander-Multiplex-K.)

Die Stadtseite

* Mannheim, 6. März.

Sonnenuntergang 6. 3. 19.15 — Mondaufgang 6. 3. 12.07
Sonnenaufgang 7. 3. 7.58 — Monduntergang 7. 3. 2.42

Familienheimfahrten und Osterverkehr

Die besonderen der Deutschen Reichsbahn im Kriege obliegenden Aufgaben verlangen die Zurückstellung aller vermeidbaren und aufschiebbaren Reisen insbesondere in den Zeiten, in denen sonst üblicherweise eine Steigerung des Verkehrs eintritt.

Der Reichsarbeitsminister hat daher die Reichstreuhänder der Arbeit ersucht, darauf hinzuweisen, **daß Urlaub nach auswärts nach Möglichkeit nicht in der Osterzeit** genommen wird. Er hat des weiteren den einzelnen Betriebsführern und Gefolgschaftsmitgliedern zur Pflicht gemacht, **Familienheimfahrten in der Zeit vom 6. bis 20. April nur in einem beschränkten Umfang** durchzuführen.

Familienheimfahrten, auf die im Bergbau, im Baugewerbe, im Metallgewerbe und in der chemischen Industrie die dort beschäftigten, von ihren Angehörigen getrennten Arbeiter im Rahmen der hierzu ergangenen Tarifordnung einen Anspruch haben, dürfen in der Zeit vor und nach Ostern nur in dem Umfange angetreten werden, der sich bei gleichmäßiger Verteilung aller fälligen Fahrten auf ein Vierteljahr für diese zwei Wochen ergibt. Durch genaue Beachtung der tariflichen Vorschriften und durch ein planvolles Verteilen der fällig werdenden Familienheimfahrten auf die Zeit eines Vierteljahres wird der Verkehr auf der Deutschen Reichsbahn die gebotene Entlastung gerade in den Zeiten einer sonst üblichen Häufung der Reisen erfahren.

Das neue wirtschaftliche Weltbild

Dr. Winschuh-Berlin sprach über die wichtigsten Elemente des neuen Wirtschaftsdenkens

Dr. Joseph Winschuh, Wirtschaftsschriftleiter der DAZ sprach gestern im Rahmen einer Reihe öffentlicher Vorträge der Staats- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Heidelberg über einige der wichtigsten Elemente des neuen Wirtschaftsdenkens, die die Grundlinien des neuen wirtschaftlichen Weltbildes hervorstechen lassen. In feingeschliffenen Ausführungen entwickelte der ausgezeichnete Kenner des modernen Wirtschaftslebens etwa folgende Gedanken:

Der moderne Krieg ist der größte Sozialisierer und Wirtschaftsrevolutionär.

Das gilt nicht nur für die Achsenmächte, sondern auch für England und Amerika, die für ganz andere Anschauungen gegen die unserigen in den Kampf getreten sind. Sie müssen sozialistische Maßnahmen gleichsam durch die Hintertüre herein lassen, um gegen die Träger der wirtschaftlichen und sozialen Umwälzungen den Kampf führen zu können. Von diesem Kriege geht eine sozialistische Welle über die Welt, aber sie hat ein nationales Vorzeichen. Wir liegen im Strome dieser Entwicklung, während die anderen auf die Dauer vergeblich dagegen ankämpfen. Wenn es so etwas wie einen Zeitpunkt gibt, dann stehen wir mit ihm im Bunde.

Das erste und oberste Element des neuen Wirtschaftsdenkens ist das Volk, das Volk als Werkzeug, das der Staatsmann einsetzt, und das Volk und seine Wohlfahrt als das Ziel dieses Einsatzes. Kapitalismus und Liberalismus lösten Teilprobleme, sie wurden aber nicht fertig mit den Problemen der Massenbevölkerung und der Verstädterung. Die Spannungen wurden nur umso größer als der Imperialismus die Reichtümer der Welt ungerecht verteilte und die jungen Völker, die am meisten unter dem Bevölkerungsüberdruck zu leiden hatten, in die Rolle der Habenichtse drängte.

Der Weltkrieg löste die Spannungen nicht, die Friedensdiktate suchten sie zu verewigen. Nachdem die große Ermattung vorüber war, wurde man gewahr, daß der Krieg die dynamischen Kräfte der Völker gewaltig gesteigert hatte. Die sozialen Antriebe verschafften sich mit geradezu religiöser Inbrunst Geltung.

Ein anderes Element des neuen Wirtschaftsdenkens:

Der Wert des Menschen steigt, der Wert der Kapitalien sinkt.

Ein Höchstmaß an Kapitalien wird in die Kriegsmaschine gesteckt, um den Menschen zu schonen. Der moderne Krieg nimmt den Charakter systematischer Kapitalvernichtung an: wir zertrümmern die feindlichen Produktionsstätten und versenken die feindlichen Schiffe, um den Feinden die Waffen aus der Hand zu schlagen. Die Frage, wie für den Bevölkerungsüberdruck ein Ventil zu schaffen sei, wird durch den modernen Krieg nicht „gelöst".

Ein weiteres Element: der nationale Sozialismus übernimmt als Erbe vom Kapitalismus die Technik und die Rationalisierung, vom Liberalismus die Forschung und den Fortschritt. Nach Winschuh war der Feudalstaat der Technik feindlich gesinnt, die Demokratie stand ihr lauwarm freundlich gegenüber, der nationale Sozialismus holt alles nur Mögliche aus ihr heraus. Im Furioso der modernen Technik mit ihren Großaufgaben muß die ganz anderen Rhythmen unterworfene Landwirtschaft geschützt und erhalten werden.

Der Prozeß der „Entgoldung der Welt" schreitet fort,

selbst in den Vereinigten Staaten bemerkt man das mit großer Beunruhigung. Eine Magie des Goldes hat in der entzauberten modernen Welt keinen Platz mehr. Winschuh schiebt dem Gold wie dem Geld nur gewisse Hilfsfunktionen zu. Gold soll nur mehr dazu da sein, um Spitzen der Handels- und Zahlungsbilanz ausgleichen zu können. Geld hat künftig nur mehr einen Ehren- und Kult-Wert, keinen Wirtschaftswert. Und Geld allein kauft die wichtigsten Lebensgüter nicht mehr, man muß Lebensmittel- und Spinnstoffkarten, Bezugscheine usw. dabei haben, die den Anteil des einzelnen an den Verzehr- und Verbrauchsgütern regeln.

Wichtiger als der Besitz von Gold und Geld ist der Besitz von Rohstoffräumen und die Verfügung über die Produktion von Rohstoffen.

Wissenschaft bricht zwar Monopole, verdrängt aber nicht die Rohstoffe. Nach dem Kriege ist ein Austausch reaster Art von Rohstoffen und Neuschaffen zu erwarten, und der Kampf um die Anwendung der einen oder der anderen wird sich anregend und fruchtbringend auswirken.

Neu im Wirtschaftsdenken ist der soziale Optimismus, neu ist der Glaube an die Krisenfreiheit der sozialen und wirtschaftlichen Entwicklung.

Die Wirtschaftspolitik der nationalsozialistischen Staatsführung fühlt sich stark genug, auch in der Nachkriegszeit eine krisenfreie Entwicklung zu fördern. Dazu ist notwendig, daß der Staat der zentrale Auftraggeber der Wirtschaft bleibt und daß er sich durch seine Steuerpolitik die Mittel für die Finanzierung seiner Aufträge beschafft. Damit ist der unbedingte Vorrang der Politik vor aller Wirtschaft zum Ausdruck gebracht, aber auch der Glaube, daß der Mensch den Wirtschaftsapparat bemeistert habt, und daß er nicht blinden „Wirtschaftsgesetzen" bedingungslos ausgeliefert ist. Diesen sehr revolutionären Glauben hat es zuvor nicht gegeben. Das Denken war in pessimistischen Glaubensvorstellungen über den Ablauf der Wirtschaft befangen. Während der Unternehmer seinen Betrieb genau ordnete und sein Arbeitsprogramm nicht minder genau plante, überließ man das Zusammenwirken aller Wirtschaftsbetriebe einer angeblichen „prästabilierten Harmonie aller Kräfte", die sich schon von selbst ergeben würde.

Im Gegensatz zu solchem Vertrauen in eine Harmonie, das dann doch nur Disharmonien zeitigte, haben Ordnungs- und Plangedanken fast schon alle Wirtschaften der Welt ergriffen.

Die staatliche Wirtschaftslenkung denkt in großen Produktionsprogrammen, in Mehrjahresplänen, die den Einsatz der zur Verfügung stehenden Kräfte regeln. Verlagerungen und Neugründungen nicht nur unverbindlich „anregen", sondern streng gebieten. Trotzdem ist Unternehmerinitiative unerläßlich und unentbehrlich.

Neu ist auch das überall zu Tage tretende Großraumstreben.

Der moderne Verkehr hat die Unhaltbarkeit willkürlich gewordener Grenzziehungen aufgedeckt. In einer restlos erforschten, endlich und klein gewordenen Welt haben geschichtlich verfestigte Rivalitäten der Kleingebilde keinerlei Berechtigung mehr. Im Kampf gegen das Großraumdenken der Achsenmächte müssen sich ihre Feinde des Großraumdenkens bedienen. Es entspricht dem Zeitgeist und kommt mit dem Willen oder gegen den Willen der kämpfenden Mächte.

Am Ende des Krieges wird sich die Sehnsucht nach Lockerung der kriegswirtschaftlichen Maßnahmen als Wirtschaftsfaktor ersten Ranges erweisen. Die Auffüllung der durch Unterversorgung entstandenen Lücken wird das erste sein.

Dann aber wird es Zeit sein, über den „Reichtum der Kontinente" nachzudenken, die Beschränkung der Sorge für ein eng begrenztes staatliches Gebiet aufzugeben. Dr. K.

Sehnsucht des Großstädters:

Das eigene Haus im Grünen

Eine Veranstaltung in der Städt. Sparkasse gibt Auskunft über günstige Bausparmöglichkeiten

Am Samstag, den 8. März, um 15.30 Uhr, eröffnet die Badische Landesbausparkasse in Verbindung mit der Städtischen Sparkasse im großen Schalterraum der Städtischen Sparkasse Mannheim, A 1, 2, eine Eigenheim-Modellschau mit ausführlicher Bausparberatung. Die Ausstellung ist kostenlos zugänglich am Samstag von 15.30 bis 19 Uhr, und am Sonntag von 11 bis 18 Uhr.

Bausparverträge und Eigenheim-Modellschauen sind an sich nichts Neues, und es lohnte sich deshalb auch wohl kaum, viel Aufhebens davon zu machen, wenn die bevorstehende Veranstaltung in der Kassenhalle unserer Mannheimer Städtischen Sparkasse nicht eben doch etwas ganz Besonderes wäre. Schon die Verbindung von Eigenheimbau und öffentlicher Sparkasse zu gemeinsamer Werbung für den Bauspargedanken läßt aufhorchen. Sie bekundet, daß zwischen unserem städtischen Finanzinstitut — ebenso selbstverständlich wie bei allen anderen öffentlichen Sparkassen des Landes Baden — und der Badischen Landesbausparkasse eine enge rechtliche Beziehung besteht, deren Auswirkung natürlich dem Bausparer zugute kommen.

Seit über einem Jahrzehnt schon arbeiten nach einem genauen Plan in allen Ländern des Reiches solche Landesbausparkassen mit den öffentlichen Sparkassen zusammen und haben sich dabei in vielfacher Hinsicht als rechte Wegbereiter einer nicht mehr privatwirtschaftlich-kapitalistisch, sondern wahrhaft sozial orientierten Ausrichtung der Bausparbewegung erwiesen. Im Gegensatz zu den privaten Bausparkassen, die bis vor wenigen Jahren noch erst nach Ansparung der ganzen Bausumme zur Zuteilung schritten,

traten die öffentlichen Bausparkassen stets schon für eine grundsätzliche Aenderung der Spar- und Darlehensbedingungen ein, die vor allem der Beseitigung des größten Bausparproblems: der Beschaffung der 2. Hypothek galt.

Jeder, der da privat oder als Bausparer bauen will, kennt die Sorgen um die „Zweite", die stets nur unter größten Schwierigkeiten zu erlangen ist, während die Gewährung der 1. Hypothek meist eine Kleinigkeit war. Nun konnte dank der besonderen Art der Zusammenarbeit zwischen den Landesbausparkassen und den öffentlichen Sparkassen des jeweiligen Verbandsgebietes durch Umstellung des ganzen Bausparsystems auf die 2. Hypothek nicht nur diese empfindliche Lücke geschlossen werden, sondern durch eine erst kürzlich erfolgte Verfügung des Reichswirtschaftsministers dürfen heute alle deutschen Sparkassen bis zu 2 v. H. ihrer Spareinlagen den zuständigen Landesbausparkassen

zur Gewährung sogenannter Zwischenkredite zur Verfügung stellen und damit auch dem andern großen Problem der oft übermäßig langen Wartezeiten energisch zu Leibe rücken.

Besonders diese weitere Neuerung der Zwischenkredite läßt das Bausparen selbst für Leute mit bescheidenstem Einkommen heute in einem völlig andern Lichte erscheinen und rückt tatsächlich für jeden, — aber auch jeden die Sehnsucht nach dem eigenen Haus im Grünen aus der Sphäre unerreichbarer Wunschträume in helle Wirklichkeit. Diese Wirklichkeit erscheint nun trotz des Krieges so nahe, daß man auch jetzt schon mit Fug daran denken kann, sich auf die unmittelbar nach Kriegsende einsetzende rege Bautätigkeit praktisch vorzubereiten. Denn immer ist es ja so gewesen, daß wer zuerst kommt, auch zuerst mahlt.

Und wer heute schon seinen Bausparvertrag in der Tasche hat, gewinnt unter allen Umständen einen beachtlichen Vorsprung,

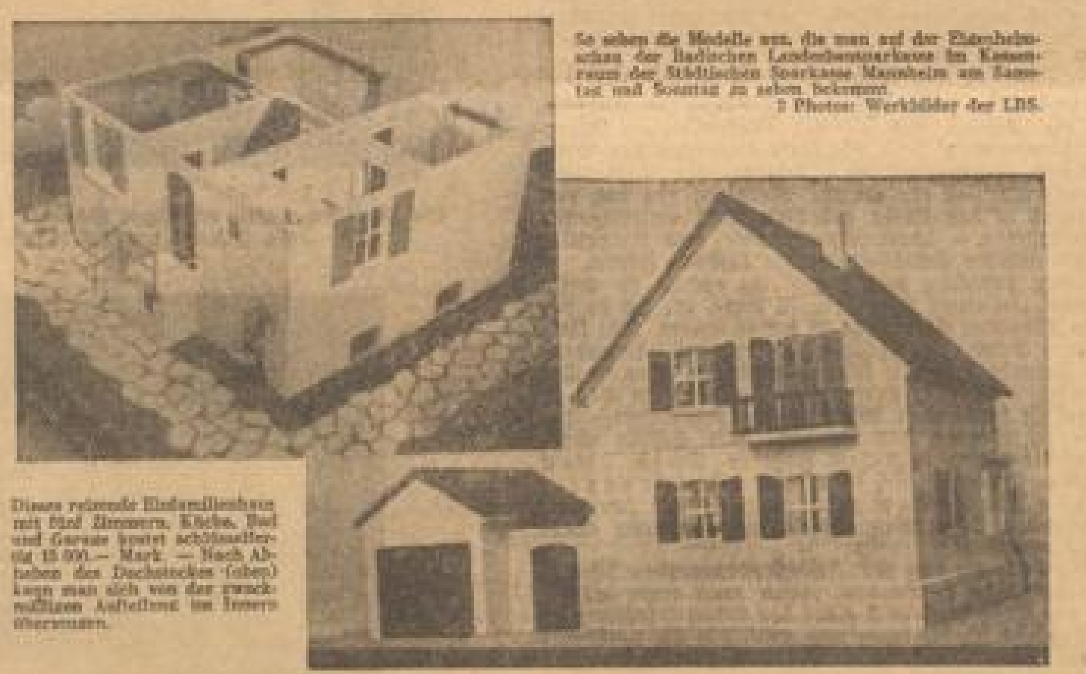
denn auch der bekannte Führererlaß über den sozialen Wohnungsbau sieht ja bereits eine Bevorzugung derjenigen Baulustigen vor, die schon über ein gewisses Eigenkapital verfügen.

Ist nun zwar das Bauen als solches nicht die eigentliche Aufgabe der Landesbausparkassen, so wollen sie doch im Rahmen ihrer großzügigen Finanzierungstätigkeit insofern praktische Anregungen geben, als dem künftigen Bausparer gezeigt wird: so kann einmal auch dein Häuschen aussehen, wenn du dich unsern Reihen einfügst. Und auch wenn sein Projekt laut Vertrag noch nicht baureif wäre, so daß die ebenfalls oft schwer tragbare Doppelbelastung Miete und Bausparbeitrag wesentlich abgekürzt werden kann.

Uebrigens braucht man durchaus nicht immer gleich ein neues Haus zu bauen, sondern kann mit Hilfe des Bausparvertrages auch den Kauf eines schon vorhandenen Hauses tätigen, größere Umbauten oder Instandsetzungsarbeiten finanzieren, eine Hypothek ablösen oder eine Erbauseinandersetzung um Grundstückswerte ermöglichen.

Ein weiterer, ganz erheblicher Vorteil des Bausparens ist seine Abzugsfähigkeit bei der Steuer, die sowohl dem Einkommensteuerpflichtigen, als auch dem Lohn- und Gehaltsempfänger zugute kommt.

Diese Eingliederung der Bausparbeiträge in die Gruppe „Sonderausgaben" bringt so wesentliche Steuereinsparungen — auch am Kriegszuschlag — mit sich, daß meist drei oder noch mehr Monatsbeiträge an die Landesbausparkasse im Jahr dabei herausspringen.



So sehen die Modelle aus, die man auf der Eigenheimschau der Badischen Landesbausparkasse im Kassenraum der Städtischen Sparkasse Mannheim am Samstag und Sonntag zu sehen bekommt.
2 Photos: Werkbilder der LBS.

Dieses reizende Einfamilienhaus mit fünf Zimmern, Küche, Bad und Garage kostet schlüsselfertig 15 000.— Mark. — Nach Abheben des Dachstockes (oben) kann man sich von der zweckmäßigen Aufteilung im Innern überzeugen.

Deshalb veranstaltet die Badische Landesbausparkasse Mannheim zusammen mit den örtlichen Sparkassen im Gau Baden schon seit einigen Wochen eine Wander-Modellausstellung, die bereits in mehreren Städten zu Gaste war und nun am kommenden Wochenende auch bei uns in Mannheim ihre Tore öffnen wird. Sie umfaßt 22 Typenhäuser in der Preislage zwischen 9000 und 20 000 Mark nebst allen einschlägigen Berechnungen, die wiederum eindeutig davon überzeugen, wieviel wirtschaftlicher es in jedem Falle ist, statt laufender hoher Mieten im fremden Haus mit Hilfe des Bausparvertrages innerhalb begrenzter Zeiträume zu einem schuldenfreien Eigenheim zu kommen.

Dabei zeigt sich, daß nach dem neuen System der Finanzierung zweiter Hypotheken und der Gewährung von Zwischenkrediten der Bausparer selbst den Termin seines Baubeginns bestimmen darf.

Sowohl vom Gesichtspunkt nationalsozialistischer Gemeinschaftspolitik, die der im Zuge des Krieges unvermeidlichen Wohnungsknappheit entgegenarbeiten, sowie vor allem den vielen jungen und kinderreichen Ehen gesunde Lebensbedingungen schaffen möchte, als auch vom Zweckmäßigkeitsstandpunkt des einzelnen Volksgenossen aus erweist sich also die von der öffentlichen Hand auf den Plan gerufene Bausparbewegung als das beste Instrument, um schon im Kriege für den Frieden zu wirken. In diesem Sinne darf man deshalb auch der bevorstehenden Eigenheimausstellung in der Schalterhalle unserer Mannheimer Städtischen Sparkasse mit besonderer Spannung und Aufmerksamkeit entgegensehen. M. S.

** 81 Jahre alt war gestern Frau Elisabeth Freland Wwe., Schwetzinger Straße 104. Wir gratulieren.

** 75. Geburtstag feiert heute Frau Anna Blochmann, geb. Stange, M 4, 9. Unseren Glückwunsch.

** 70. Geburtstag. Herr Chr. Göhringer, Waldhof, Fichtenweg 4, feiert heute, 6. März, seinen 70. Geburtstag. — Am Freitag, 7. März, feiert Frau Luise Knab Witwe, geb. Eckert, Mittelstraße 8, ihren 70. Geburtstag. Wir gratulieren!

Eine alte Geschichte...

Erkältungen, Halsentzündungen wie auch die Grippe stellen sich meistens dann ein, wenn man am wenigsten Zeit hat, krank zu sein. Dabei ist es so einfach, gerade in Zeiten starker Anspannung solchen unangenehmen Zufällen vorzubeugen. Zielbewußte Menschen nehmen Panflavin-Pastillen. Sie schützen vor der unter vielen Menschen stets lauernden Ansteckung, indem sie Mund- und Rachenhöhle desinfizieren.

BAYER

2. Rührteig-Rezept von Dr. Oetker

Obstkuchen in einer Springform:

Teig: 50 g Margarine oder Schweineschmalz oder 3 Eßl. Öl, 125 g Zucker, 1 Ei, etwas Salz, ½ Fläschchen Dr. Oetker Back-Aroma Zitrone, 1 Päckchen Dr. Oetker Soßen- oder ½ Päckchen Puddingpulver Vanille-Geschmack, etwa ⅛ Liter entrahmte Frischmilch, 250 g Weizenmehl, 9 g (3 gestr. Teel.) Dr. Oetker „Backin".
Belag: 500—750 g Äpfel oder 500 g gut abgetropftes, gezuckertes, eingemachtes Obst (z. B. Kirschen, Pflaumen, Stachelbeeren).
Zum Bestreuen (nach Belieben): Etwas Puderzucker.

Man rührt die Margarine (Schmalz) schaumig und gibt nach und nach Zucker (Öl sofort mit dem Zucker verrühren!), Ei, Gewürze sowie das mit etwas Milch angerührte Soßen- oder Puddingpulver hinzu. Das mit „Backin" gemischte und gesiebte Mehl wird abwechselnd mit der übrigen Milch untergerührt. Man verwendet nur so viel Milch, daß der Teig schwer (reißend) vom Löffel fällt. Er wird in eine gefettete Springform (Durchmesser etwa 26 cm) gefüllt und mit einem Eßlöffel, den man häufig in Wasser taucht, glatt gestrichen.
Für den Belag schält man die Äpfel, schneidet sie in Viertel und ritzt sie mehrmals der Länge nach ein. Die Äpfel oder das eingemachte Obst werden auf den Teig gelegt.
Backzeit: Etwa 45 Minuten bei guter Mittelhitze. Nach dem Backen kann man den Kuchen mit Puderzucker bestäuben.
Garprobe: Bevor ein Rührteig-Gebäck aus dem Backofen genommen wird, muß auf alle Fälle die Garprobe gemacht werden. Man sticht mit einem spitzen Hölzchen möglichst in die Mitte des Gebäcks. Wenn kein Teig daran hängenbleibt, ist der Kuchen gar. Man nimmt ihn aus dem Ofen, läßt ihn etwa 5—10 Minuten stehen und stürzt oder hebt ihn auf einen Drahtrost, damit er besser ausdünsten kann. Bei einer Springform löst man das Gebäck mit einem Messer vom Rand.
Bitte ausschneiden!

Dr. Oetker Backpulver „Backin" — seit 50 Jahren bewährt!

Dr. Oetker-Backberatungen z. Zt. Mannheim L 12, 6 Eintritt frei.

Das Wunschkonzert im Rosengarten:

Ein Volltreffer für das Kriegs-WHW

50000 Mk. Spenden sind bis jetzt gezeichnet

Die Aufforderung an die Betriebe, sich mit recht stattlichen Spenden an dem Wunschkonzert am kommenden Sonntag zu beteiligen, ist nicht ungehört verhallt. Das Ergebnis übertrifft alle Erwartungen. Rund 50000 Mark sind bis gestern gezeichnet worden. Und heute wird diese Summe schon beträchtlich höher sein, da die Zeichnungen noch nicht abgeschlossen sind. Der Höchstbetrag, den ein Werk stiftete, beläuft sich auf 6000 Mark. An zweiter Stelle rangieren 5000 Mark. Die nächsten Zeichnungen weisen ebenfalls vierstellige Zahlen auf. Aber nicht nur die Betriebe haben sich mit erheblichen Beträgen beteiligt. Auch die Gefolgschaftsmitglieder wollen in ihrer Opferwilligkeit nicht zurückstehen. So hat die Gefolgschaft eines Mannheimer Werkes einen Lohntag gespendet. Die Gefolgschaft eines Postamts brachte 700 Mark zusammen. Hier kann man von einem wirklich seltenen Opfer sprechen, ein Opfer, das den Beweis liefert, daß man in der werktätigen Bevölkerung den Sinn dieses Wunschkonzerts in vollem Maße erfaßt hat. Man darf erwarten, daß die Betriebsführer, die bereits gezeichnet haben, sich unter dem Eindruck der Höchstspenden zu einer nachträglichen Erhöhung entschließen, soweit sie dazu in der Lage sind. Soll doch in der Spende das wirkliche Opfer zum Ausdruck kommen.

Wer wirkt mit?

Im allgemeinen ist von uns bereits mitgeteilt worden, wer sich bereit erklärt hat, die Besucher des Wunschkonzertes zu unterhalten. Hierzu sei ergänzend bemerkt, daß vom Karlsruher Badischen Staatstheater Paula Baumann (Mezzosopran), Wannefriedel Greiner (Koloratursopran), Marlene Müller-Hampe (Sopran), Kammersänger Franz Schuster (Baßbariton), Eugen Ramponi (Bariton) und Kapellmeister Erich Sauerwein (Begleiter am Flügel) die Fahrt nach Mannheim antreten. Ferner haben Rudi Schurike, bekannt durch sein Auftreten bei den Berliner Wunschkonzerten für die Wehrmacht, und Coba Wackers vom Frankfurter Opernhaus ihr Erscheinen zugesagt. Sämtliche Künstler und Künstlerinnen treten im Nibelungensaal auf, die beiden Letztgenannten aber auch im Musensaal, damit hier die Unterhaltungsfolge nicht zu einseitig auf Artistik abgestimmt ist.

Wie bereits berichtet wurde, haben sich die Ensembles, die gegenwärtig in der „Libelle" und im „Palmgarten Brückl" auftreten, zur Mitwirkung im Musensaal bereit erklärt. Dazu kommen noch die Drei Weltons (Akrobatik) und der komische Jongleur Solton. Und schließlich wird das Ballett des Nationaltheaters mit sieben Gruppen- und Duett-Tänzen Farbe und Abwechslung in die aus rund 25 Nummern bestehende Unterhaltungsfolge bringen. Um einer Ueberfüllung des Nibelungensaales vorzubeugen, sei deshalb schon heute der dringende Appell an die Besucher gerichtet, auch den Musensaal aufzusuchen. Man wird auch hier voll auf seine Rechnung kommen. Die Kapellen der Kaffeehäuser Kossenhaschen, „Wien" und „Rheingold" werden abwechselnd nicht nur im Versammlungssaal, sondern auch im Restaurant zum Tanz aufspielen.

Was wird gespielt und gesungen?

Wer mindestens zwei Mark gezeichnet hat, durfte einen Wunsch äußern. Von diesem Vorzug ist, wie zu erwarten war, ein derartiger Gebrauch gemacht worden, daß allein schon das Sortieren der Wunschzettel einen großen Zeitaufwand erfordert. Bei der Durchsicht des Stoßes, der uns gestern vorgelegt wurde, konnten wir feststellen, daß von den Schlagern und Soldatenliedern „Melodia" (Hörst du mein heimliches Rufen), „Spatzenkonzert", „Stern von Rio", „Landpartie" (Wenn die Sonne scheint Annemarie), „Lügenlord", „Es ist so schön Soldat zu sein" und „Bomben auf Engeland" die meisten Stimmen erhalten haben. Stark gefragt sind auch der Triumphmarsch aus „Aida", der „Florentiner Marsch", „Jagdgeschwader Richthofen", „Pariser Einzugsmarsch", „Der alte Dessauer" und der „Radetzkymarsch". Alle diese Nummern werden auf dem Programm erscheinen und noch viele dazu nach der Anzahl der Wünsche, die sich auf die gefragtesten Nummern vereinigt haben.

Damit hätten wir alles Wissenswerte mitgeteilt. Es bleibt nur noch zu sagen, daß die Säle um 2 Uhr geöffnet werden. Von 3 bis 7 Uhr ist dann Gelegenheit zur denkbar abwechslungsreichsten Unterhaltung geboten. Man braucht deshalb nicht erst recht viel Vergnügen zu wünschen. Sch.

Wettkämpfe der Wehrmacht

Zugunsten des Kriegswinterhilfswerkes 1940/41

Bereits seit 1. Januar dieses Jahres läuft für vier Ersatztruppenteile des Standorts Mannheim ein Wettbewerb, in dessen Verlauf alle Maler und Zeichner, Holzbildner, Photofreunde, Sänger, Literaten und Techniker dieser Einheiten mobilisiert wurden und die nun in friedlichem Wettstreit ihre Kräfte und Begabungen messen.

Aber auch die Anhänger des Sports sind mit dabei. Seit Wochen wird eifrig innerhalb der Einheiten trainiert, um die besten Einzelkämpfer und Mannschaften ausfindig zu machen.

Am 9. März treten die Sieger zum Endkampf um die Standortmeisterschaften an.

Die Austragung dieser Meisterschaften findet in Form einer öffentlichen Veranstaltung zugunsten des Kriegs-WHW statt.

Am Vormittag des 9. März finden im Stadion Mannheim die Ausscheidungen im Einzelkampf statt. Dabei kommen 12 leichtathletische Sportarten zu ihrem Recht. Der Nachmittag bleibt der Ermittlung der Sieger vorbehalten. Außerdem werden sich am Nachmittag die besten Mannschaften der Einheiten in verschiedenen Konkurrenzen messen. U. a. wird eine Mannschaft mit vier Krädern ein Geschicklichkeitsfahren zeigen. Auch die Ermittlung der Standortmeister im Handball und im Fußball steht bevor.

Ein Massenchor der vier Abteilungen wird seine gesangliche Befähigung unter Beweis stellen.

Damit auch die Freunde des Pferdesports auf ihre Kosten kommen, läuft parallel mit der Veranstaltung im Stadion ein

Reit- und Fahr-Wettbewerb,

der am Vormittag die Vorprüfungen im Dressurreiten und Fahren in der Reitbahn und auf dem Kasernenhof der Kaiser-Wilhelm-Kaserne Vorführungen im Dressurreiten, Jagdspringen und im Fahren mit Ein-, Zwei- und Mehrspännern auf dem Exerzierplatz vor der Lüttichkaserne bringen wird.

Flotte Weisen von zwei Musikkorps werden auf beiden Plätzen die Darbietungen beleben und zur Erhöhung der Freude beitragen.

Plan für die Veranstaltung am Sonntag

1. **Reiten und Fahren:** 9 bis 12 Uhr Vorprüfung in Dressurreiten, Ort: Reitbahn Kaiser-Wilhelm-Kaserne; Vorprüfung im Fahren, Ort: Kasernenhof Kaiser-Wilhelm-Kaserne; anschließend Wettbewerb in Dressurreiten, Jagdspringen, Fahrwettbewerb (Einspänner, Zwei- und Mehrspänner) Ort: Exerzierplatz vor der Lüttich-Kaserne.
2. **Handball und Fußball:** 14 bis 15 Uhr Endspiel im Handball, 15 bis 16.45 Uhr Endspiel im Fußball. Ort für beide Spiele Stadion Mannheim.
3. **Geschicklichkeitsfahren mit vier Krädern:** 16.45 bis 17 Uhr. Ort: Stadion Mannheim.
4. **Leichtathletik:** 9 bis 12 Uhr Ausscheidungskämpfe im Dreikampf, 100-Meter-, 200-Meter-, 400-Meter-, 1000-Meter-, und Hürdenlauf, Kugelstoßen, Weit- und Hochsprung, Stabhochsprung, Handgranatenwurf und Geräteturnen. 14 bis 17 Uhr Endkämpfe. Außerdem: Mannschaftskämpfe 4 mal 100-Meter-Staffel, Tauziehen, Sanapferd und Hindernislauf. Ort: Stadion Mannheim.

Neue Leute im „Palmgarten Brückl"

Die Platte für die erste Hälfte des Monats März ist wieder recht bunt ausgefallen. Dazu kommt, daß das Programm mit wohltuender Prägnanz abläuft. Sogar ohne Ansager — weil es diese Spezis ja nicht mehr gibt.

Die meisten Auftritte hat das „Banden Berg-Ballett", eine Vereinigung von vier jungen Damen, die ihre verschiedenen Tänzlein brav herunterwirbeln. Die Solotänzerin der Truppe kann in einer Bauerngroteske mit einem ziemlichen Maß von Körperbeherrschung aufwarten. „Stefinata", im Programm ausdrücklich als rassige Frau bezeichnet, stellt sich zunächst als elegante Geigerin vor, um sich anschließend wirkungsvoll für ein modernes Lied einzusetzen. Recht vielseitig erweist sich auch Rolf Uhland. Nach einer Reihe von verblüffenden Kartentricks und dem entsprechenden „Verkauf", läßt er unter munterem Zwischengeplauder der musikalischen Parodie die Zügel schießen, das heißt, er führt verschiedene Geigertypen mit allem Drum und Dran vor. Carlheinz Göllens haben wir vor nicht zu langer Zeit als Ansager kennen gelernt. Der Not gehorchend, betätigt er sich jetzt nur noch als Komiker — mit niederrheinischer Gelockertheit — und weiß sein Publikum damit spielend zu gängeln. Ein junger Mann endlich bereichert steppenderweise das Programm. Sein Name ist Harry Dobb. —rt.

Ein Gedenktag

Am 20. März 1921 ergab sich eine Mehrheit für ein ungeteiltes Oberschlesien

Ueberall in deutschen Landen, wo sich Ortsgruppen des Bundes heimattreuer Schlesier (Vereinigte Oberschlesier und Schlesier) befinden, vereinigen sich im März die Mitglieder zu Feiern, die dem Tag gelten, an dem vor zwei Jahrzehnten selbst aus dem Auslande die geborenen Oberschlesier in das Abstimmungsgebiet eilten, um für ein ungeteiltes Oberschlesien zu stimmen. Obwohl sich eine Mehrheit für das Verbleiben Oberschlesiens beim Deutschen Reiche ergab, wurde das Industriegebiet rücksichtslos zerrissen. 18 Jahre haben wir bis zur Befreiung durch den Polenfeldzug warten müssen.

Die Freude, daß die Landsleute, die nahezu zwei Jahrzehnte unter dem polnischen Terror schwer zu leiden hatten, wieder nicht nur deutsch fühlen, sondern auch deutsch reden und handeln dürfen, kam in der Monatsversammlung zum Ausdruck, die die Bundesgruppe Mannheim-Ludwigshafen des Bundes heimattreuer Schlesier am Sonntagnachmittag bei sehr gutem Besuche im Wartburghospiz abhielt. Im Mittelpunkt der landsmannschaftlichen Zusammenkunft stand ein Vortrag des Stadtverwaltungsinspektors Paul Klose, des Ehrenvorsitzenden der Bundesgruppe, der einen der beiden Sonderzüge führte, die von Mannheim aus je 800 Abstimmungsberechtigte aus Baden und der Pfalz nach Oberschlesien brachten. Die älteren Mannheimer werden sich noch daran erinnern, welchen Anteil die Bevölkerung an der Abstimmung nahm, ein Anteil, der am eindrucksvollsten bei der Abfahrt und Ankunft der beiden Sonderzüge zum Ausdruck kam. Wir behalten uns vor, am Abstimmungstage auf dieses für jeden in Baden und der Pfalz ansässigen Oberschlesier unvergeßliche Erlebnis zurückzukommen. Bundesgruppenleiter Bauch sprach unter großem Beifall dem Redner für seine fesselnden Ausführungen den Dank der Versammelten aus, die nachher noch ein wenig in gemütlicher Runde beisammenblieben. Sch.

Der Glücksmann meldet:

Wieder zwei 500er gezogen

Wieder kann der graue Glücksmann zwei 500er melden, die in den letzten drei Tagen gezogen wurden. Der erste 500er fiel in einem Kaffee zwei jungen Soldaten zu, bei dem zweiten war der glückliche Gewinner ein Obergefreiter. Die schönen Beträge sind hochwillkommen, man denkt allenthalben ans Heiraten nach Kriegsende, zu diesem Zweck sind Anschaffungen nötig, die sich nun leichter ermöglichen lassen.

Aus Welt und Leben

Der Florentinerhut

Von Angela v. Brixen

Wie das so geht auf Reisen: man fährt als ein überzeugter Junggeselle los, und gerät, ehe man es sich versieht, in zwei- oder mehrfache Bindungen!

So hatte auch uns der Zufall oder die gemeinsame Reiseroute zu einem Quadrat zusammengewürfelt, säuberlich geteilt in zwei weibliche und zwei männliche Partner. Der Däne, der Balte, die Wienerin und ich, wir waren jeder einzeln losgefahren, entschlossen, das köstliche Einzelgängertum in der Fremde zu genießen und zu bewahren, — und nun hielt uns dennoch das erst so lose umgelegte Band zu einem Strauß beisammen. Vielleicht war auch einer der tausend Springbrunnen Roms daran schuld, die „Fontane di Trevi", von Neptun beherrscht, der jeder Romfahrer, um wiederkehren zu dürfen, einen kupfernen Centesimi-Tribut zollen muß. Wir hatten aus Uebermut noch die Sitte der eingeborenen Liebespaare hinzugefügt, und uns während dieser Opfertat gegenseitig an den Händen gehalten, — eine symbolische Handlung, die denen, die daran interessiert sind, ewig unlösbare Bande verspricht.

Das hielt denn auch bei uns bis Florenz. Dort aber begannen wir schon, dem alten Herrn Neptun mißtrauische Gedanken zuzusenden, denn am Prüfstein dieser Stadt stellte es sich heraus, daß vier Reisende mit gleichem Ziel nicht immer die gleichen Interessen haben.

Der Däne z. B. hatte ständig Hunger. Seine ewig malmenden Kinnbacken schienen dem langen Balten und mir, die wir die Würde des gelesten Alters vertraten, keineswegs zu Florenz zu passen, — zu dieser außerordentlich vornehmen, geschlossenen Stadt, die mit allerfeinsten Schwingungen Stein und Gemäuer zu durchdringen scheint, und den, der auch nur die kleinste Antenne für den geheimen Geist der Kunst besitzt, ernsthaft und vollkommen beansprucht muß.

Waren wir versunken im Anschauen der schweren Bronzetüren vom Baptisterium, so schrie der Däne gewiß plötzlich hinter uns auf: „Oh, was ich sehen, — eine Wurstmaxe!" Es stimmte nie, — denn wie konnte man sich auch in Florenz einen Wurstmaxen vorstellen! Aber irgendein fliegender Obsthändler oder ein lecker beladener Bäckerjunge war doch immer Anlaß zu solcher frommen Täuschung, und es gab Palaver und Handel, bis der Däne wieder etwas zwischen den Zähnen hatte! Dabei war er schlank, wie ein Schiffsnagel, es war nicht einzusehen, wo er das alles ließ. Selbst die malerischen Gemüsekarren ließ er nicht ungeschoren. Er lief immer nebenher und handelte um ein Bündel Karotten. Wenngleich er dies als „carrozza" betitelte, worunter jeder Italiener zwangsläufig eine Kutsche verstehen muß, erhielt er doch endlich die Rüben, denn er verstand so deutlich mit seinen hellen Nordländeraugen zu sprechen, daß jedermann ihn verstand und ihm lachend seinen Willen tat.

Mit unserer Andacht für die Bilder der Bronzetüren war es nun aus. Wir versuchten es mit dem Dom. Der Balte, indem er die Nase in seinen Führer steckte und einen langen Abschnitt über Giotto, den Erbauer des Campanile, vorlas, ich, indem ich die Nase in die Luft reckte und nach Atmosphäre schnüffelte, — nach diesem seltsamen Gewürz, ohne das keine Historie und kein Kunstwille vergangener Geschlechter einem wieder lebendig zu werden vermag, und das Florenz mit jeder steinernen Pore, aus jeder Straßenecke auszustrahlen scheint.

Aber nicht lange sollten wir Ruhe haben. Denn jetzt begann die Wienerin mit ihren Passionen. Sie richtete sich auf Schaufenster, speziell auf Hüte. Um sie abzulenken, sagten wir ihr, daß Florenz die Stadt des Leders sei. Aber sie hatte sich einen Florentinerhut in den Kopf gesetzt, und alle Handtaschen, Buchhüllen und Handschuhe von ganz Firenze konnten sie nicht reizen.

Erbarmungslos zog sie uns vom Domplatz in die Via Calzaioli, wo die eleganten Geschäfte sind. Wir hingegen sahen diese Straße als die kürzeste Verbindung zur „Piazza della Signoria" an. Aber noch ehe wir dort angelangt waren, hüpfte unsere Wienerin tatsächlich schon mit einem riesenhaften Rad von Florentinerhut am Arm hinter uns her. Sie sah wohrhaft reizend damit aus, ein quicklebendiges Biedermeierfräulchen, aber wir ignorierten sie wie zwei geärgerte Hauslehrer und machten mit stummen, vorwurfsvollen Fingerzeigen auf die „loggia dei lanzi" aufmerksam. Der Balte dängte wieder seinen Oberkörper über den Führer, den er aufgeschlagen vor dem Magen trug, und meldete, daß hier einstmals deutsche Landsknechte Wache bezogen hätten. Aber schon unterbrach uns ein jubelnder Aufschrei! Unheilnahend fuhren wir herum. Da hatte unsere Wienerin mitten auf dem Platz vor dem ehrwürdigen Palazzo vecchio ihren neuen Florentinerhut auf die Erde gelegt und schlug entzückt die Hände zusammen: „Genau so rund, fast grad so groß!" rief sie aus. Uns schauderte. Wir wußten, was sie da mit den Maßen ihres neuen Strohhutes maß: es war die dort eingelassene Gedenkplatte für Savonarola, den sie hier verbrannten. Der Däne stand daneben und biß krachend in seine letzte Karotte.

Im Palazzo vecchio flatterte unser enfant terrible umher wie ein sommerlicher Schmetterling, der unter eine düstere Blume geraten ist. Jedoch erwies sich der Florentinerhut hier als sehr vorteilhaft, denn wenn das schlanke Figürchen auch hinter einer der reichverzierten Säulen gänzlich verschwunden war, und wir sie verloren glaubten, sah doch immer irgendwo das leuchtende Rund der breiten Hutkrempe vor. Sie hatte die Neuerwerbung jetzt aufgesetzt und das Band spielerisch um das Handgelenk gewunden. Der Däne trug artig das kleine, überflüssig gewordene Sporthütchen als Rolle unterm Arm.

Die Uffizien wagten wir mit diesen weltlichen Reisegenossen nicht zu betreten. Wir gingen nur durch den Hof der Galerie, um zum Fluß und den Brücken zu gelangen.

„Arno", rief unser Schmetterling beglückt, „das merkt sich gut. Ich hab mal ein Gspusi gehabt, der hat Arno geheißen." Man konnte ihr nicht böse sein, das war das Ärgerliche!

Auf dem Ponte vecchio war sie nun vollends in ihrem Element, weil er ganz mit kleinen Kaufläden bedeckt ist. Sie widmete sich mit Hingabe den Schaufenstern, während wir sehnsüchtig zur hoch gelegenen Piazza Michelangelo hinüberblickten, von der aus man, wie uns gesagt wurde, einen herrlichen Rundblick über die ganze Stadt haben könne.

Eigentlich wollten wir sofort hinauffahren. Aber irgendein launischer Wind kam den Arno heraufgepruszelt, und brachte eine leichte Regenwolke mit. Es begann zu tröpfeln. Die kleine Wienerin jubilierte: „Jetzt bin ich fein dran mit meinem immensen Regendach! Ich kann noch Pensionäre aufnehmen!" Dabei drehte sie sich, beide Hände hocherhoben, am breiten Rand, wie ein fröhlicher Pilz unter ihrem riesenhaften Hut.

Der ernste Balte sah stirnrunzelnd hinüber und verlor wider Willen alle Falten aus dem Gesicht. Der Däne meldete sich als Pensionär. Wirklich verschwand der glatte Helm seiner weißblonden Frisur voll und ganz hinter dem schützenden Regenschirm, und diese beiden Unruhestifter verhielten sich nun dort so mäuschenstill, wie während der ganzen Reise noch nicht.

Eben wollten wir uns aufatmend einem schönen Antiquitäten-Schaufenster zuwenden, als ein Windstoß kam — — — und den Florentinerhut mit nachflatterndem Band wie ein leuchtendes Segel zwischen zwei Häuserchen hindurch entführte! Der Stiel dieses enthaupteten Pilzes stand noch: es war ein Paar, im Kuß versunken!

Der Balte wandte sich finster ab und murmelte bedrängt: „Die Fontana di Trevi."

So, wie der Florentinerhut auf den Wellen des Arno davonschwamm, so floß auch unsere Reisegeschwindigkeit hier auseinander. Denn der Däne und die Wienerin, eingehüllt in verhaltene Seligkeit, strebten jetzt plötzlich sehr eilig nach Venedig — — — wo sie nun auch wirklich sehr gut hinpaßten. Und meine und des Balten Wege trennten sich auch in Florenz, so daß wir das italienische Land wieder alleine unter die Füße nahmen. Denn ein Opfer des Trevibrunnens schien uns gerade genug. Und ein kluger Junggeselle beugt vor.

⊙ **Spielplanänderung im Nationaltheater.** Wegen mehrfacher Erkrankungen wird heute Donnerstag im Nationaltheater für die Oper „Die Zauberin" von Tschaikowsky die komische Oper „Don Pasquale" von Donizetti gegeben.

⊙ **Richtigstellung.** In dem letzten Konzert der Musikhochschule „Neue Musik", hatte der Wiesbadener Pianist Albert Hofmann in der Reger-Sonate für Klarinette und Klavier den Klavierpart inne. In unserem Bericht war irrtümlicherweise Martin Schulze als Begleiter genannt worden.

⊙ **Krönender Abschluß des Dresdner Staatsoper-Gastspiels in Belgrad.** Das Gastspiel der Dresdner Staatsoper fand mit einem Symphoniekonzert im Großen Festsaal der Kolarac-Universität seinen krönenden Abschluß. Unter der Stabführung von Generalmusikdirektor Prof. Dr. Karl Böhm spielten die deutschen Künstler in hinreißendem Schwung Webers „Oberon"-Ouvertüre und Mozarts D-Dur-Symphonie. Dann folgten, virtuos gespielt, „Don Juan" von Richard Strauß und Beethovens „Fünfte". Die Begeisterung war so gewaltig, daß die deutschen Künstler sich zu einer Beigabe, dem „Meistersinger"-Vorspiel von Richard Wagner, entschließen mußten.

Blick auf Ludwigshafen

Neue Dienststunden. Die Dienststunden bei der Ernährungsbehörde bei der Allgemeinen und Verwaltungspolizei sind nach einer Mitteilung des Oberbürgermeisters neu geregelt worden. Die Dienststellen in Ludwigshafen stehen dem Parteiverkehr täglich von 7—12 Uhr offen.

Volksbildungsstätte Ludwigshafen. In Anbetracht der Tatsache, daß die Lichtbild-Vortragsreihen über bildende Kunst im Rahmen der Volksbildungsstätte Ludwigshafen einen überaus starken Widerhall gefunden haben und der Wunsch nach weiteren Vorträgen dieser Art laut geworden ist, trägt die Volksbildungsstätte dem Rechnung und führt am kommenden Sonntagnachmittag in der Aula der Mädchenoberschule einen Lichtbildervortrag über den großen Maler unserer Landschaft, Max Slevogt, durch. Es handelt sich dabei um einen Einzelvortrag, für den der ausgezeichnete Kenner des Meisters, Dr. W. Rüdiger, gewonnen wurde.

Albert Forstreuter spricht. Zu einem besonders interessanten Vortragsabend lädt die NS „Kraft durch Freude" für Freitagabend in den großen Saal des „Bürgerbräu" ein. Dort spricht der Schriftsteller Adalbert Forstreuter, der außer durch sein großes Böhmenbuch „Deutsches Ringen um den böhmischen Raum" durch seine Rundfunkvorträge bekannt geworden ist, über das gerade in der gegenwärtigen Zeit besonders aktuelle und interessante Thema „Menschen, Völker, Landschaften am Schwarzen Meer".

Berufung in den kolonialen Beirat. Auf Vorschlag des Gauverbandsleiters sind durch den Bundesführer des Reichskolonialbundes, General Ritter von Epp, eine Reihe von Westmärkern in den kolonialen Beirat berufen worden. Unter den Berufenen befinden sich u. a. Oberbürgermeister Dr. Stolleis und Direktor Dr. Karl Wurster von der IG Farben.

Hinweis

Der 5. **Kammermusikabend** findet am Dienstag, dem 11. März, 19 Uhr, in der „Harmonie" statt. Es spielt das Kölscher-Trio unter Mitwirkung von Heida Kölscher-Behrens (Klavier), Rudolf Stolz (Violine) und Walter Kölscher (Cello). Zur Aufführung gelangen Werke von Ludwig van Beethoven, Friedrich Smetana und eine Uraufführung von Karl Dosnich.

*

Die 5. **Musikalische Feierstunde,** die am 14. März stattfinden sollte, mußte auf Freitag, den 28. März, verlegt werden. Es spielt das Nationaltheater-Orchester unter Leitung von Generalmusikdirektor Dr. Ernst Cremer. Als Solist wurde Peter Anders gewonnen.

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

Eishockey in höchster Vollendung!

MERC unterliegt nach prächtigem Kampf gegen SC Rießer See 2:3

Erste Abendveranstaltung beim **Mannheimer Eis- und Rollsport-Club!** Ueber 4000 Männer, Frauen, Feldgraue und nicht zuletzt Jugendliche umsäumten das sich in prächtiger Verfassung befindliche Eisgeviert, als der mehrfache deutsche Altmeister **SC Rießer See** in Hellblau vor seinen Mannheimer Kameraden des **Mannheimer Eis- und Rollsport-Club** in seinem bekannten Dreß das Spielfeld betrat. Die Rießer-Seer, die bekanntlich die Mannheimer im ersten Gruppenspiel um die deutsche Meisterschaft nach hartem und nervenaufpeitschendem Kampf damals knapp 1:0 schlugen und damit ausbooten konnten, rechtfertigten den ihnen vorauseilenden Ruf in jeder Weise. Dabei war es ganz gleich, ob der weit über sein Durchschnittskönnen hervorstechende Torhüter Egginger durch seine fabelhaften Abwehrparaden den begeistert mitgehenden Zuschauern anerkennenden Applaus entrang, Wild gemeinsam mit seinem Nachbarn Dr. Schenk als Verteidiger sich tollkühn einsetzten, um die stürmischen Mannheimer Angriffe zu stoppen, Schmidinger, der lange hervorragende Techniker gemeinsam mit dem bekannten Dr. Strobel und dem äußerst schnellen Lang als Nachbarn wie der Blitz über die Fläche hinter dem Puck herjagten, die zwischendurch von Speth, dem wilden Kögel sowie dem Klagenfurter Schützenkönig abgelöst wurden.

Sie alle boten eine hervorragende einheitliche Leistung, für die es nur ein Urteil gibt: Erstklassig! Unser MERC hatte erstmals in seinen uns bereits vertrauten Reihen einen neuen Mann aufzuweisen: Schwinghammer. Er bedeutete natürlich eine wesentliche Verstärkung. Diese Mannschaft zwang vom zweiten Drittel ab die Gäste bis zum Schlußpfiff in einem aufregenden Kampf zur Hergabe des Letzten und gerade dieser Umstand sorgte für prickelnde Momente am laufenden Band, die dem ganzen Spielgeschehen ihr besonderes Gepräge gaben. Mit Glück haben die bayrischen Gäste dieses große Revanchetreffen 2:3 (0:2, 1:0, 1:1) für sich siegreich gestalten können und die Mannheimer können mit diesem Ergebnis zufrieden sein.

Gleich vom Anpfiff weg fanden sich die Gäste zuerst und unaufhaltsam stürzten sie auf das Mannheimer Tor. Benkert hatte gleich Gelegenheit, sein stark verbessertes Können unter Beweis zu stellen, als er die unverhofften Schüsse von Lang, Schmidinger abwehren konnte.

In folgender Aufstellung standen sich die Mannschaften gegenüber:

SC Rießer See: Egginger; Wild, Dr. Schenk; 1. Sturm: Lang, Dr. Strobel, Schmidinger; 2. Sturm: Speth, Kögel, Egger.

MERC: Benkert; Schwinghammer, Lintner; 1. Sturm: Feistritzer, Demmer, Gödl; 2. Sturm: Ufer, Zoske, Rödiger.

Gleich vom Angriff weg fanden sich die Gäste zuerst und unaufhaltsam stürmten sie auf das Mannheimer Tor. Benkert hatte gleich Gelegenheit, sein stark verbessertes Können zu beweisen, als er unverhoffte Schüsse von Lang, Schmidinger und Wild zu parieren hatte. Schwinghammer, bei Mannheim in diesem Drittel im Sturm spielend, setzte im Verein mit Demmer und Feistritzer die gegnerische Hintermannschaft wohl wiederholt unter Druck, doch machten die MERCler hier noch einen nervösen Eindruck und kamen noch nicht an die gewohnten technischen Leistungen heran. Ein Deckungsfehler von Gödl wurde nach wenigen Minuten von Schenk schnell erfaßt und schon mußte Benkert den Puck aus dem Kasten holen. Rießer See behielt weiter die Oberhand und nach zwölf Minuten war es **Schmidinger**, der die Hellblauen nach Gedränge vor dem Mannheimer Tor 0:2 in Führung brachte. Prächtige Aktionen von Schwinghammer sowie den Internationalen Demmer und Feistritzer blieben hier noch unbelohnt.

Ganz im Zeichen Mannheims stand das zweite Drittel. Das Spielgeschehen kam auf Hochtouren, und nach vielen brenzligen Momenten mußte sich Egginger erstmals geschlagen bekennen. Demmer, Gödl und Feistritzer hatten offensichtlich Schußpech, und so endete dieses Drittel 1:0 für Mannheim.

Wie aus der Kanone geschossen fegten die Spieler im letzten Drittel über die gefrorene Fläche. Mannheim verschaffte sich wieder Oberwasser, doch war der blendende Egginger nicht zu überrumpeln. Aus den unmöglichsten Winkeln fischte er sich den Puck und jagte die Stürmer immer wieder vor. Mannheim war ganz groß in Fahrt. Gödl und Schwinghammer sowie Demmer und Feistritzer wurden regelrecht eingekeilt und dadurch am freien Schuß verhindert. Nach zwölf Minuten war es wieder Schmidinger, der erfolgreich zum Schuß kam, doch antwortete Gödl postwendend nach famoser Leistung mit dem Gegentreffer. Im letzten Generalsturm schien den Mannheimern nicht nur der Ausgleich, sondern sogar der Sieg zu winken, doch die hervorragende Abwehrmauer von Rießer See ließ keinen weiteren Erfolg zu. 1:1 endete dieses letzte Drittel, 2:3 für Rießer See hieß es beim Schlußsignal. Kreisel-Rießer See sowie Hirschhofer-Mannheim leiteten befriedigend.

In den Pausen zeigte Kurt Sönning seine in Garmisch gelaufene Jugendmeisterschaftskür, das Ehepaar Trauth-Stuttgart erfreute erneut durch seine bereits hinreichend gewürdigte Meisterschaftskür und schließlich sei noch die tatenfrohe Jugend des MERC erwähnt, die durch ihr nettes Reigenlaufen den vollen Erfolg abrunden half.

Kleine Sport-Nachrichten

Die restlichen Handball-Termine

Nun sind auch die restlichen Termine des Bereichs und 1. Klasse festgelegt, desgleichen die der Frauen.

In der Bereichsklasse fehlt nur noch ein Spiel: VfR. — TV. 98 Seckenheim, das am 23. März zum Austrag kommt.

In der 1. Klasse spielen vier Mannschaften weiter. Die Termine lauten hier:

9. März: MTG. — Turnerschaft Käfertal.
John Seckenheim — VfL. Neckarau.
16. März: Jahn Seckenheim — Turnerschaft Käfertal.
MTG. — VfL. Neckarau.
23. März: MTG. — Jahn Seckenheim.
VfL. Neckarau — Turnerschaft Käfertal.

Auch die Frauentermine liegen fest, dieselben lauten:

9. März: TV. 46 — Sp. V. Waldhof.
16. März: VfR. — Post Sp. G.
TV. Friedrichsfeld — TV. 46.
23. März: VfR. — Sp. V. Waldhof.
TV. Friedrichsfeld — Post Sp. G.
30. März: TV. 46 — VfR.
Sp. V. Waldhof — Post Sp. G.
6. April: TV. Friedrichsfeld — VfR.

Post Sp. G. — T. V. Neulußheim

Der letzte Sonntag brachte auch noch ein Handballfreundschaftsspiel zwischen dem Staffelsieger der Gruppe Schwetzingen, dem T. V. Neulußheim, und der Mannheimer Postsportgemeinschaft. Die Gäste aus Neulußheim enttäuschten dabei etwas, da man den Schwetzinger Staffelsieger doch stärker eingeschätzt hatte. Man muß zwar berücksichtigen, daß die Zusammensetzung der Mannschaft sich stark verändert hat. Da aber auch die Post vielfachen Ersatz hatte, war das Verhältnis doch das gleiche. Mit 11:2 Toren, die Neulußheimer kamen schon vor der Pause zu ihren beiden Gegentreffern, blieb der Gastgeber sicher in Front.

Die Sprungslaufweiten in Lahti

Nunmehr werden auch die offiziellen Ergebnisse bekannt, die am Sonntag in Lahti beim Kombinationsspringen erzielt wurden. Unser Weltmeister Gustl Berauer, der auf eine einzigartige Erfolgsserie zurückblicken kann — noch nie gewann ein Skiläufer die Kombination auf den FIS-Rennen, in Garmisch-Partenkirchen und in Lahti hintereinander — sprang 52 und 60,45 Meter weit. Der berühmte Schwede John Westberg vermochte den Riesengebirgler mit seinen 46 und 50 Meter niemals zu gefährden. Am weitesten kam der Finne A. Valkama, der in der Kombination den vierten Platz belegte, mit zwei 52-Meter-Sprüngen.

Im Spezialspringen waren diesmal die Finnen auf ihrer Hausschanze überlegen. Leo Laakso, der Zweite von Cortina d'Ampezzo, siegte mit 62 und 61 Meter vor dem Weltmeister Lauri Valonen (59 und 57 Meter), Paavo Vierto (58 und 56 Meter) sowie Josef Weiler, der auf 57,5 und 59 Meter kam. Josef Bradl hatte einen schlechten Tag und fiel mit seinen 57 und 58 Metern auf den 12. Platz zurück.

Kombination: 1. Gustl Berauer-Deutschland 431,1 P.; 2. J. Westberg-Schweden 422,9 (46 und 50); 3. K. Kaplas-Finnland 416,8 (50,5 und 51); 4. A. Valkama-Finnland 416,2 (52 und 52); 5. O. Mätinen-Finnland 406,9 (50 und 52,5); 6. M. Oeksola-Finnland 408,85 (51,5 und 47,5); 7. K. Niskanen-Finnland 402,9 (48 und 49); . . . 14. A. Simon-Deutschland 389,5 (47,5 und 49 Meter).

Spezialspringen: 1. Leo Laakso-Finnland 226,6 (62 und 61); 2. Lauri Valonen-Finnland 219,1 (59 und 57); 3. Paavo Vierto-Finnland 218,0 (58 und 56); 4. Josef Weiler-Deutschland 215,8 (57,5 und 59); 5. R. Toppila-Finnland 215,5 (57 und 56); . . . 12. Josef Bradl-Deutschland 207,0 (57 und 58); . . . 24. Josef Gürein-Deutschland 198,9 (55,5 und 57,5 Meter).

Drei Titel an Trude Pritzi

Kriegsmeisterschaften im Tischtennis beendet

Die deutsche Tischtennismeisterin Trude Pritzi (Wien) konnte in Dresden bei den Deutschen Kriegsmeisterschaften im Tischtennis wiederum drei Titel gewinnen. Sie gewann das Einzel gegen Frau Hobohm (Quedlinburg) 3:0, das Doppel mit ihrer Landsmännin Grahl über das Berliner Paar Schultz-Richter 3:1 und siegte auch im gemischten Doppel mit ihrem neuen Partner Wunsch über Schultz-Hohenegger (Berlin-Innsbruck) mit 3:2. Im Männerdoppel verteidigten die Wiener Kaspar-Wunsch ihre Meisterschaft gegen die Innsbrucker Hohenegger-Hofer 3:1 mit Erfolg. Nur im Einzel gab es durch Raak (Berlin) der 3:2 gegen Kaspar siegreich blieb, einen neuen Titelhalter.

Mit über 100 Bewerbern aus dem ganzen Reich waren die Meisterschaften heiß umstritten. Schon in den Vorrunden gab es bei den Männern eine Ueberraschung, schied doch der Titelverteidiger schon hier gegen den Berliner Raak aus. Die Vorschlußrunde erreichten bei den Männern Raak, Wunsch, Kaspar und Hohenegger, bei den Frauen Pritzi, Matthaes (Dresden), Hobohm und Richter (Berlin); im Frauendoppel Pritzi-Grahl, Hobohm-Schwarz (Hagen), Richter-Schultz und Matthaes-Schmidt (Dresden); im Männerdoppel: Kaspar-Wunsch, Luttrich-Schü'ch (Wien), T. Behnar-Hohenegger (Wien-Innsbruck) und Christoph-Kohler; im Gemischten Doppel Pritzi-Wunsch, Hobohm-Münchow (Quedlinburg-Berlin), Schultz-Hohenegger (Berlin-Innsbruck) und Matthaes-Hoffmann (Dresden).

Reuther Turnmeister des Bereichs Südwest

Bei erfreulich starker Beteiligung von insgesamt über 100 Turnern wurden am Sonntag in Worms die Südwest-Bereichsmeisterschaften im Turnen ausgetragen. Die Endkämpfe der Meisterklasse, die am Nachmittag in der Wormser Konzerthalle durchgeführt wurden, waren von 1200 Zuschauern besucht. Unter den Gemeldeten fehlte der deutsche Jugendmeister Bang (Speyer) sowie die Frankfurter Hörnis und Hainz.

Die Meisterschaftskämpfe im Gerät-Zehnkampf standen im Zeichen der Ueberlegenheit des Titelverteidigers Richard Reuther (Ludwigshafen-Oppau), der nicht nur die Zehnkampf-Meisterschaft gewann, sondern auch an allen fünf Geräten Einzelmeister wurde und lediglich am Längspferd mit dem jungen Frankfurter Edelmann teilen mußte. Ludwig Mey (Tgde. Frankfurt-Bockenheim) belegte wie im Vorjahre den zweiten Platz.

Die Ergebnisse:

Zehnkampfmeisterschaft: 1. Richard Reuther (TV Oppau) 197,8 Punkte; 2. Mey (Tgde. Frankfurt-Bockenheim) 180,8; 3. Hilnecke (VfR V. u. H. Frankfurt) 184,1. **Einzelmeisterschaft: Längspferd:** Reuther u. Edelmann je 19 P.; **Barren:** Reuther 19,7 P.; **Seitpferd:** Reuther 19,8; **Bodenturnen:** Reuther 19,2; **Reck:** Reuther 19,6 Punkte.

Achtkampf der Mittelstufe: 1. Vogt (TV Heusenstamm) 14,8 P.; 2. Funk (Tgde. Worms) 145,8; 3. Rothe (TV Offenbach) 142,1 P. — **Achtkampf: Jahrgang 1891—1897:** 1. Niesla (Tgde. Schwanheim) 146,5; 2. Anbold (Tgde. Schwanheim) 143,8; 3. Diehl (TV Schwanheim) 139,1 P. — **Siebenkampf: Jahrgang 1886—1890:** 1. Weiler (TV Oppau) 129,5; 2. Mohbrugger (Tgde. Worms) 121; 3. Hardt (Tbd. Wiesbaden) 118,8 P. — **Sechskampf: Jahrgang 1881—1885:** 1. Schreiber (Tischt. Frankfurt-Bockenheim) 119 P.; 2. Stand (Tgde. Frankfurt-Bockenheim) 109; 3. Sackreuther (Tgde. Worms) 104 P. — **Fünfkampf: Jahrgang 1880—1880:** 1. Pigius (Tischt. Frankfurt-Ginnheim) 80 P.; 2. Matters (TSG 61 Ludwigshafen) 79 Punkte; 3. Wih (TSG 61 Ludwigshafen) 78 P. — **Fünfkampf für 60jährige und Aeltere:** 1. Wielen (TV Frankfurt-Niederrad) 90 P.; 2. Lehrmann (TV Frankfurt-Schwanheim) 88,5 P.; 3. Kling (MTV Darmstadt) 81 P.

Dänemarks Vertreter bei den Europameisterschaften der Amateurboxer in Budapest werden die Brüder Kaj und Viggo Frederiksen, Helge Rasmussen und ein weiterer dänischer Meister der oberen Gewichtsklassen sein.

Bayern und Württemberg wollen am 14. März in Würzburg einen Boxvergleichskampf austragen, bei dem Bayern sich vorwiegend auf den Nachwuchs stützt.

In Drontheim werden am 7. März internationale Berufsboxkämpfe durchgeführt. Den Hauptkampf bestreiten der norwegische Exmateur Henry Tiller und der Hamburger Mittelgewichtler Willi Spohrer.

Die deutsche Eishockeymeisterschaft wird im Rahmen einer Doppelveranstaltung des Kölner Eisstadions am 15. und 16. März zwischen dem SC Rießer See und Rotweiß Berlin entschieden. Zum Kunstlaufprogramm werden u. a. die Geschwister Pausin, Martha Musilek (alle Wien) und Inge Jell (München) erwartet.

Ein Kunstlauf-Wettstreit internationaler Art wird am 15. und 16. März in Stockholm entschieden, wo u. a. das Paar Baier, Horst Faber und Lydia Veicht sowie mehrere Ungarn mitmachen.

Der Rugby-Länderkampf Italien — Deutschland, der für den 21. April anberaumt wurde, findet in Turin statt.

Mit zwei Olympiasiegern, Pihlajamäki und Koskela, kommt Finnland zum Ringerländerkampf mit Deutschland am 16. März nach Nürnberg. Neben den Feder- und Leichtgewichtsvertretern gehören der Staffel weiter Kiiseli, Lempinen, Talminen, Lindquist und Mäkinen an.

Deutsche Skiläufer beteiligten sich an einem Torlauf in Borlänge. Unsere Weltmeister Albert Pfeifer und Christl Cranz mußten sich mit guten Plätzen begnügen. Dagegen kam der deutsche Meister Rudi Cranz zum Sieg vor den Schweden Jeberg und Albert Pfeifer. Bei den Frauen siegte Eva Mau Nilsson (Schweden) vor Christel Cranz.

Ute die Keramikerin

Roman von El Correi

Er antwortet auf ihre Frage: „Es geht mir gut, liebes Kind, sehr gut! Ich fühle gar keine Schmerzen, fühle überhaupt meinen Arm nicht mehr, und ich habe ihn doch noch hier in den Binden. — Und mein Stefan ist zu mir gekommen, was sagst du dazu, Kind? Endlich ist er zu uns gekommen und soll nie wieder von uns gehen. Er gehört zu uns, nicht wahr? Zu dir gehört er! . . . Stefan, erkenne dein Glück! Dieses gute Kind — laß ab von allen anderen!"

Stefan steht zu Häupten des schmalen, weißen Bettes. Selten kreist sein Blick Ute, die zum Fenster getreten ist und in den Garten hinausstarrt, wo die Amseln flöten.

Die Schwester schaut herein, und sieht dem Kranken forschend ins Gesicht. Stefan tritt hinter Ute und sagt: „Der gute Vater hat laut geträumt. Das alles hat er mir in der vorigen Nacht schon gesagt. Mußt es nicht gehört haben, wenn du nicht willst."

*

Das Babel sitzt in der dunklen Küche, und ihre Gedanken einen sich mit denen des alten Drehers. Das Haus ist dunkel und kalt, obwohl draußen noch goldrote Sonne flammt. Der Kater hockt vor dem Kamin, seine Pfötchen unter sich, und horcht mit erweiterten Bernsteinaugen.

Ute muß berichten. Sie verstehen jetzt einander ihre Mundart besser, denn das Babel will jetzt verstehen. Also der Sohn war da, gelobt sei Jesus Christus! Und der alte Herr lebt noch und hat sich über den Besuch gefreut. Ob Ute bald wieder herüberreise? Ob sie — das alte Babel — nicht mitfahren dürfe?

Beim Dunkelwerden geht Ute und das Babel hinaus zum Garten, denn sie wollen dem alten Herrn morgen die letzten Rosen bringen. So steigen die zwei so verschiedenen Gestalten durch den duftenden Dunst der Felder. Babel mit dem runden Rücken und den faltigen Röcken; das schlanke junge Mädchen hochaufgerichtet und doch mit gesenktem Kopf. Aus dem Rebhügel klirrt das unaufhörliche Sägen der Grillen.

Aber während der schlaflosen Nacht ändert Ute ihre Absichten. Sie wird morgen nicht zum Meister gehen. Stefan hat sie doch allzusehr beleidigt und seine letzte Bemerkung war derart kränkend, daß sie ein baldiges Wiedersehen vermeiden will. Sie wird Dr. Knast bitten lassen, an das Krankenhaus zu telephonieren. In der Werkstatt ist auch viel zu tun. Ihre Abwesenheit stört den Betrieb.

Sie selbst wird sich nicht klar, wie sie Stefans Wesen aufnehmen soll. Ein Gefühl sagt ihr, daß er sich wohl ganz von ihr lösen will. Welcher Zwiespalt trennt ihn von ihr?

*

Die große Limousine des Stadtrats Wendelin saust durch den Wald. In den Tannen rieselt der Nebel; schwarze Eichhörnchen schwingen sich wie Affen von Ast zu Ast. Vögel stoßen schrille Schreie aus, das nasse Holz der Bäume dunstet mit starkem Geruch.

Der Tag steht silbergrau in der Höhe.

„Josef hätte doch sollen mitkommen!", bemerkt nach langem Schweigen Stadtrat Wendelin. Er ist klein von Wuchs, hat eine sehr rote Nase und redet leise, fast demütig, während er gebückt am Steuer hockt. Seine Gattin, die geborene Schwertfeger, ist dagegen groß gewachsen, hat ein großes, weißes, kaltes Gesicht. Sie heißt Gottherta und hat in ihrer Jugend Nonne werden wollen, zog dann aber vor, den kleinen reichen Holzhändler Wendelin zu ehelichen. Es geht die Sage, daß sich Gottherta in ihren Beichtvater verliebt habe und mit ihrer Ehe büßen wollte. Sie erwidert jetzt ihrem Gatten: „Heiß, er hat doch nicht wollen."

„Ob das richtig gewesen ist, daß er nicht hat wollen, wäre zu bezweifeln!" murmelte der Stadtrat. Er hat heute auch nicht wollen, aber Gottherta hat wollen, und in solchen Sachen der Familie versteht sie keinen Spaß. Man hat ja wahrlich das Haus „Zum gepanzerten Löwen" lange gemieden. — Er — der Stadtrat von Niederschönau — war seit dem Tode der seligen Theodora, Cousine seiner Gottherta, nur viermal dort gewesen während 20 Jahren. Das war eigentlich Gottshertas Schuld. Sie konnte es ihrer Cousine Theodora nicht verzeihen, daß sie noch geheiratet hatte, als man längst mit ihrem Erbe rechnete. Das hatte doch niemand für möglich gehalten, daß Theodora — diese Theodora — heiraten werde. Und sogar einen Sohn hatte sie bekommen, diesen Stefan, den „Schönen".

Der Stadtrat denkt daran, daß seine beiden Töchter einmal ganz vernärrisch waren in den schönen Vetter. Die Mutter hätte es gern gesehen, wenn der Schwertfegerbesitz beisammen geblieben wäre. Aber der Lumpenbub hatte seinen Sinn wo anders. Es gab immer etwas zu munkeln. Gab es nicht einmal etwas mit der Wirtin im Dancing? Da war doch einmal ein böses Geschwätz?

Jetzt aber ist es Zeit, daß man einmal nach den Verwandten schaut. Der Stadtrat hat gerade in Hardern etwas zu tun. Da spricht man einmal im „gepanzerten Löwen" vor.

Die Klingel schrillt durchs stille Haus. Das Babel erscheint und grüßt die Verwandten zurückhaltend; sie kann die Gottherta nicht recht leiden. Fast zögernd gibt sie den Aufstieg zur steilen Treppe frei; Gottherta seufzt wie immer: Jesses, is das ne gähe Stiegen! Ist der Herr Gotta oben?"

Babel läßt sie einige Stufen emporkeuchen, dann vermeldet sie, daß ihr Herr ja im Krankenhaus sei, nur das Fräulein sei oben.

Gottherta fällt fast hinten über. Viele Fragen überhasten sich. Was dem Herrn fehle? Wie lange er krank sei? Wo der Sohn sei? Hat man etwas zu befürchten? — Was für ein Fräulein im Hause sei? Ob man mit ihr sprechen müsse.

Das Babel gibt Auskunft; immer mit knappen Worten, sagt auch, was das Fräulein gestern berichtet habe. Das Fräulein sei dem Herrn seine Gehilfin in der Werkstatt, eine junge Bildhauerin aus Berlin. Sie sei gerade oben beim Frühstück.

Gottherta aber ist schon oben — der Herr Stadtrat hinterdrein. Sie treten mit einigem Getöse bei Ute ein, die am Mitteltisch sitzt in Gesellschaft der gelbäugigen Katze.

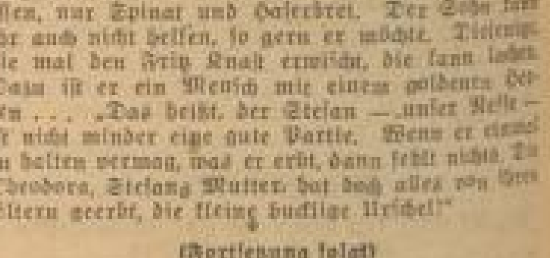
Gottherta bemüht sich, hochdeutsch zu reden. Das Fräulein bestätigt das, was Babel vorhin gesagt hat. Offenbar ist viel Hoffnung auf Genesung. Ganz erschrocken wehrt das junge Mädchen Gotthertas angstvolle Fragen ab. Und das Fräulein sei ganz allein hier?

Gotthertas Aufmerksamkeit wendet sich nun ganz der neuen Erscheinung zu und will Näheres wissen, während sie den Kaffee erwartet, den das Babel auf ihren Wunsch bereitet. Höflich gibt Ute Auskunft. Frau Gottherta bewundert das junge Mädchen, dessen Selbständigkeit und Unabhängigkeit. Wohl haben ihre Töchter auch neuzeitliche Anschauungen, aber deren Leben bewegt sich in herkömmlichen Geleisen: Pension in Lausanne, Haushaltungsschule, Sport, Verlobung. Aber das Fräulein hier hat eine Ausbildung genossen, arbeitet in der Werkstatt, vertritt gar den Meister; Alle Achtung! alle Achtung so gesagt!

Ute will sich zurückziehen, da erscheint Dr. Knast, den das Babel schon benachrichtigte. Nun kann Ute persönlich ihren Wunsch aussprechen. Zu ihrem Erstaunen begrüßt der junge Arzt den schweigsamen Stadtrat und seine redselige Gattin als gute Bekannte und Frau Gottherta erzählt sofort, Doktor Knast sei ja ein Korpsbruder ihres ältesten Sohnes, des Rechtsanwalts in der Stadt.

Dr. Knast ist gern bereit, Utes Wunsch zu erfüllen. Sofort wird er telephonieren und will gern Ute und das Babel am Sonntag zur Stadt fahren, wenn es erwünscht wäre. Ute dankt etwas verlegen für die Freundlichkeit und eilt fort zur Arbeit in die Werkstatt. Sie läßt die Kleinplastiken ihrer neuen Modelle brennen. Da muß sie gegenwärtig sein. Als sie später zum Mittagessen erscheint, findet sie die Verwandten schon bei Tisch. Das Babel ist ziemlich aufgeregt und geärgert. Gottherta läßt ihre Redseligkeit über Ute fluten. Jetzt spricht sie über Dr. Knast, „auch eine gute Partie", stellt sie nachdrücklich fest, „einziger" Sohn sehr gutsituierter Eltern. Die Mutter lebt noch, Vorsitzende des Frauenvereins. Freistehende Villa, sehr wohltätig, leider magenleidend. So reich sie ist, sie kann sich nur satt essen, nur Spinat und Haferbrei. Der Sohn kann ihr auch nicht helfen, so gern er möchte. Diejenige, die mal den Fritz Knast erwischt, die kann lachen. Dann ist er ein Mensch wie einem goldenen Herzen . . . „Das heißt, der Stefan — unser Neffe — ist nicht minder eine gute Partie. Wenn er einmal zu halten vermag, was er erbt, dann fehlt nichts. Die Theodora, Stefans Mutter, hat doch alles von ihren Eltern geerbt, die kleine bucklige Urschel!"

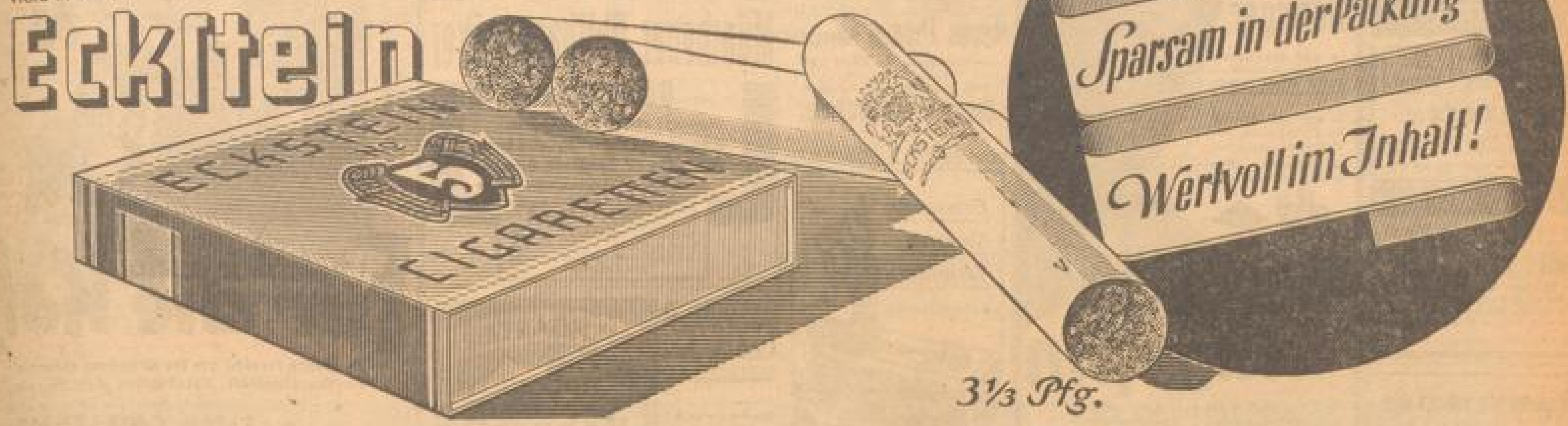
(Fortsetzung folgt)



Wer imi hat, kennt keine Reinigungssorgen; für schmutzige Berufskleidung gibt es nichts Geeigneteres. imi löst jede Aufgabe spielend und macht die Verwendung von Seife und Waschpulver überflüssig!

MARCHIVUM

Nicht die Aufmachung entscheidet, sondern der Inhalt! Und weil die ECKSTEIN Nr. 5 auf kostspielige Ausstattung verzichtet, um ihre hohe Qualität bieten zu können, hat sie so viele Freunde.



Verkäufe

Verloren ist Ihr defekter Füllhalter noch lange nicht, wenn Sie ihn zu uns zur Reparatur bringen. Für wenig Geld behalten sie auch ihren alten Schreiber. — Sie werden wieder Freude an ihm haben. 6511
Fahlbusch im Rathaus

Schlafzimmer
375 475 525.-
550 775 850.-
Speisezimmer
350 475 650.-
Herrenzimmer
450 525 575.-
Küchen
Betten aller Art
Schwammacher Verkaufshäuser
T 1, Nr. 7-8

Neue Schrank-Nähmaschine billigst, zu verkaufen. Angeb. u. Gt 2380 an d. Geschäftsst.

Neuw. Regal ... **Theke** ... abzugeben. Anfragen u. Nr. ... an d. Geschst.

Tenorhorn billig zu verkauf. Heil. Angeb. unt. D Gt 2387 an d. Geschäftsst. d. Blatt.

Zu verkaufen:
1 Wollmantel
1 Mädchenkostüm mit 2 Jacken,
1 Sportkostüm
mehrere bunte **Seidenkleider**
1 Fuchspelz
1 Paar Schlittschuhe mit Herrenschuhe Größe 42. ... M 2, 14, 2 Tr. r.

Herd (Koeber) weiß, gut erhalt., zu verkf. ... Moderne, Luisenstr. 4, 1. St. lks. 6t2400

Vacuum-Pumpe m. elektr. Motor, ... billig zu verkauf. Tel. ...

Versand-Taschen aus Papier mit Einschlagverschluss ... ab Lager ... Auftrag ... Fernsprech. ... 8-11 u. 14-18 Uhr

Schneidermaschine preisw. zu verk. Mittelstraße 124, bei Karl. 6t2374

Kommunion-Kleid neuwertig, ferner großer **weißer Schal** gebraucht, zu verkaufen. 6t2436 M 2, 8, parterre.

Konfirmand.-Anzug (neu), Größe 42, zu verkf. Käufer. ... Nr. 17 6t2402

HJ.-Hose und -Bluse f. Alter bis 13 J. zu verkf. 6t2379 L 12, 1. parterre

Schwarze Hose und Weste ... zu verkf. F 3, 1, 2 Trepp. 6t2398

Kaufgesuche

Gut erhaltener **Marken-Staubsauger** zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 1873 an die Geschäftsst. d. Blatt.

Gebr., gut erhalt. **Sofa** zu kaufen gesucht. Ang. u. Nr. ... an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Gut erhaltener **Kinder-Sportwagen** mögl. Kord. zu k. gesucht. Tel. ... Angeb. unter Nr. ... a. Gesch.

Gut erhaltener **Kinderwagen** (Korb) zu kaufen gesucht. — Angeb. u. Gt 2399 an d. Geschäftsst. d. Blatt.

Zu kaufen gesucht **1 Badewanne** Angeb. m. Angabe der Größe unter Nr. ... an die Geschäftsst. d. Blatt.

Vermietungen

Laden mit zwei Schaufenstern, Nebenraum und Keller, in verkehrsreicher Lage zum 1. 4. 1941 **zu vermieten.** Zuschriften erbeten unter M H 4191 an Ala-Anzeigen AG., Mannheim. 4082

2 große Büro-Räume mit Tresor zu vermieten bei Kittel, L 11 Nr. 19. 6t2396

Leeres separat. **Zimmer** sofort zu vermieten. 6t2410 ...straße 44, 3 Treppen links.

Gemütl. möbl. Zim. ... zu verm. ... Stephanienstr. ..., 3. St. 6t2393

Gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten. Kaiserring Nr. 40, 2 Treppen.

Schön möbl. Zimmer zu verm. 6t2411 ...straße ... bei Beck.

Teilweise **möbl. Zimmer** 6t2378 ... zu verm. Relaisstr. ...

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht. — Haben Sie u. Sie haben eins zu vermieten, aber keiner weiß es. Durch eine Kleine Anzeige in der „Neuen Mannh. Zeitung" hätten Sie Ihr Zimmer schon längst vermietet.

Mietervereinigung Mannheim E.V.

Einladung zur **Jahreshauptversammlung** am Sonntag, dem 16. März 1941, im Lokal „Liederstafel", Mannheim, K 2, 32, nachmittags 15 Uhr.

Tagesordnung:

1. Begrüßung durch den Vereinsvorsitzenden;
2. Geschäfts- und Kassenbericht;
3. Bericht der Revisoren;
4. Organisationsfragen (Änderungen der Satzung);
5. Referat des Gauverbandsleiters, Herrn Rechtsanwalt Dr. Hornberger, über die neuesten Mietrechtsfragen unter Berücksichtigung des Luftschutzgesetzes;
6. Anträge.

Gemäß § 11 der Satzung sind Anträge an die Jahreshauptversammlung spätestens 7 Tage vor der Versammlung dem Vorstand schriftlich an die Geschäftsstelle L 7, 14 einzureichen. 1312

Heil Hitler!
Der Vorstand: gez. Albing.

Für Kleinanzeigen seit vielen Jahren die NMZ!

Anordnungen der NSDAP

Aus amtlichen Bekanntmachungen entnommen

NS-Frauenschaft. Neuostheim: Am 6. März, 15 Uhr, Gemeinschaftsnachmittag für alle Mitglieder im Frauenschaftsheim. **Waldpark:** Am 6. März, 17 Uhr, Markenausgabe in der Diesterwegschule. — **Jugendgruppe: JG Neckarau-Nord.** Am 6. März, 20 Uhr, Singabend bei Merz, Rheingoldstraße 29. Liederbücher mitbringen. **JG Strohmarkt.** 7. März, 19.30 Uhr, Gemeinschaftsabend in M 6, 12.

Kinderturnen. Der Kinderkursus in der Humboldtschule (Mädchenabteilung) beginnt heute Donnerstag um 10 Uhr.

KdF. Sportamt. Donnerstag, 6. März. Fröhl. Gymnastik und Spiele (für Frauen und Mädchen): 20 bis 21.30 Uhr, Humboldtschule (Mädchenabteilung). — **Reiten** (für Frauen und Männer): 18—21 Uhr SS-Reithalle, Schlachthof.

Mietgesuche

2 Zimm., Küche, Bad, in Almenhof, ... gegen 2 Zi. u. Küche in der Stadt zu tauschen gesucht. Familie mit 2 Kind. Vermieterin. Ang. u. Gt 2383 a. Gesch.

2- bis 3-Zimmer-Wohnung sofort zu mieten gesucht. — Angebote u. Gt 2380 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Dr. Ehepaar sucht sofort oder später **2 Zimmer und Küche** mit Bad möglichst Oststadt. Angeb. u. Gt 2388 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Alleinst. Herr sucht **Zim. u. Küche** Angeb. u. Gt 2407 an d. Geschäftsst.

Beruf. Frau sucht **leer. hell. Zi.** Ang. u. Gt 2409 an d. Geschäftsst.

Motorräder

Motorrad DKW 200 ccm, neuwertig, billig zu verkauf. 6t2397 Adr. in der Geschäftsst. d. Blatt.

Vermischtes

Foto-Rohr
P 2, 2

Teppich zu kaufen gesucht. — Sagten Sie nicht schon vor einiger Zeit, daß Sie Ihren Teppich verkaufen wollten? Da, nun sollen kommt ein Kauf in Aussicht. Durch eine Kleine Anzeige in der „Neuen Mannh. Ztg." hätten Sie es mehreren suchenden Familien mitgeteilt. — Glauben Sie nicht auch, daß sich darunter ein Käufer gefunden hätte?

Oeffentliche Versteigerung

Am Freitag, dem 7. März 1941, nachmittags 2 Uhr, versteigern wir auf behördliche Anordnung in der 6971

Augartenstr. 54

meistbietend gegen bare Zahlung:

1 Schlafzimmer, 1 Wohnzimmer, sonstige Einzelmöbel, 1 Couch, 1 Sessel, 1 Bett, Brücken und Teppiche, Gas- und Kochherde, 1 Küche mit Geschirr, Glas und Porzellan und vieles Ungenannte.

Hüther und Spieß, Gerichtsvollzieher.

Für die

Samstag - Sonntag - Ausgabe

Anzeigenschluß
Samstag vormittag 9 Uhr

Wir bitten unsere Anzeigen-Kunden, diesen Termin pünktlich einhalten zu wollen. Geschäfts- und größere Anzeigen bitten wir bis spätestens Freitagabend aufzugeben.

Neue Mannheimer Zeitung
Anzeigen-Abteilung

Meine sehr verehrten Damen!

Meister Zwirn möchte Sie hiermit höflichst einladen, sich seine neuen Frühjahrskostüme und die entzückenden Kleider anzusehen, die soeben hereingekommen sind. Er würde sich freuen, Ihnen in ganz persönlicher Unterhaltung alles einmal zeigen zu können

Engelhorn + Sturm
Mannheim · O 5 - 2-7
1490

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Leichte Rückgänge an den Aktienmärkten

Berlin, 6. März.

Die Umsatztätigkeit an den Aktienmärkten hat eher wieder nachgelassen, wobei die Kursgestaltung erneut uneinheitlich war. Hierbei überwogen leichte Rückgänge, da die Aufnahmeneigung nur gering blieb. Von Kursrückgängen waren namentlich die in letzten Tagen stärker befestigten Papiere betroffen. Am Montanmarkt liegen Vereinigte Stahlwerke und Buderus je um 0,25, Rheinstahl verloren Mannesmann 0,50 und Klöckner 0,75 v. H. Bei den Braunkohlenwerten gewannen Rheinbraun 0,75 v. H. Von Kaliwerten schwächten sich Wintershall um 1,25, von Gummi- und Linoleumwerten Conti-Gummi um 1,50 v. H. ab. Am Markt der chemischen Papiere setzten Farben mit 202 um ¼ v. H. höher ein, büßten alsbald aber 0,50 v. H. ein. Rütgers gaben um 1 und Goldschmidt um 1,25 v. H. nach. In Elektro- und Versorgungswerten waren die Umsätze nur gering. Heraufgesetzt wurden Licht und Kraft mit plus 0,50, RWE mit plus ¾. Deutsche Atlanten, Siemens und Bekula ... 1 v. H. AEG eröffneten ¼ v. H. höher und ... diesen Gewinn anschließend um 0,50 v. H. Bei den Maschinenbaufabriken gaben Berliner Maschinen und Demag je 0,50 v. H. her. Von Metallwerten gewannen Metallgesellschaft 1,75, von Bauwerten Berger 3 v. H. Andererseits mußten Hotelbetrieb und Aschaffenburger Zellstoff je 1, ... Hamburg 1,50 v. H. ...

Die Reichsaltbesitzanleihe blieb mit 159 unverändert.

Geld- und Devisenmarkt

Berlin, 6. März. Am Geldmarkt errechnete sich von Valuten der Schweizer Franken wiederum mit 58,07.

Kartoffelwalzmehl und Backhilfsmittel bezugsscheinpflichtig

Durch einen Erlaß des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft wird die Bezugsscheinpflicht für Kartoffelwalzmehl und Backhilfsmittel eingeführt. Der Erlaß stellt fest, daß die bisher für den Backbetrieb bestehende Möglichkeit des bezugsscheinfreien Erwerbs von Kartoffelwalzmehl und Backhilfsmitteln eine erhöhte Anforderung dieser Erzeugnisse und eine der Planung nicht entsprechende Verwendung von Mehl zur Folge gehabt hat. Von der Bezugsscheinpflicht ausgenommen bleiben Backschmalze und auf rein chemischer Grundlage hergestellte Backhilfsmittel. Bis zum Inkrafttreten des Erlasses (10. 3. 41.) ist die Abgabe der genannten Erzeugnisse unter Zugrundelegung des bisherigen durchschnittlichen Bezugs zulässig. Die der Bezugsscheinpflicht unterliegenden Backmittel werden im Verkündungsblatt des Reichsnährstandes veröffentlicht.

Grundsteuer-Erleichterung für Umsiedler

Der Reichsfinanzminister hat angeordnet, daß die Umsiedler für die Grundsteuer des Steuerjahres 1940, die vor der Einweisung in den Besitz fällig geworden ist, nicht haftbar zu machen sind. Eine Inanspruchnahme der eigentlichen Schuldner der rückständigen Steuern wird hierdurch nicht ausgeschlossen. Soweit die Umsiedler die Grundsteuer, die nach der Einweisung fällig geworden ist, nicht entrichten können, ist von Zwangsmaßnahmen abzusehen. Die Steuer ist in diesen Fällen von den bäuerlichen Siedlungsgesellschaften anzufordern, denen die Betreuung der Umsiedler anvertraut ist. Die Besteuerung des Grundbesitzes der Umsiedler für die Zeit vom Rechnungsjahr 1941 ab soll nach einem abgekürzten Verfahren vorgenommen werden.

Stärkstes Interesse auch für die Wiener Frühjahrsmesse. Ausstellungsfläche erheblich vergrößert

Für die Wiener Frühjahrsmesse 1941, die acht Tage nach der großen Reichsmesse in Leipzig in der Zeit vom 9. bis 16. März stattfindet, zeigt das In- und Ausland stärkstes Interesse. Aus den nunmehr abgeschlossenen Anmeldungen aus dem Ausland geht hervor, daß der Ausländerbesuch noch wesentlich über der bisher besten Wiener Messe, der Wiener Herbstmesse 1940, liegen wird. Die Ausstellungsfläche hat sich durch die Errichtung einer neuen Halle und den Ausbau zweier Hallen sowie durch die Erschließung neuer Geländeteile um 47 500 Quadratmeter vergrößert und beträgt nunmehr 102 [illegible] Quadratmeter. Dadurch wurde die Möglichkeit geschaffen der Maschinen-Industrie, vor allem den landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten sowie der Elektrotechnik den gewünschten vergrößerten Ausstellungsraum zur Verfügung zu stellen.

Umtausch der französischen Postsparbücher

Es wird nochmals daran erinnert, daß für Bewohner von Elsaß und Lothringen die französischen Postsparbücher der Zweiganstalt Straßburg (Elsaß) der französischen Postsparkasse gegen deutsche Postsparbücher umgetauscht werden können. Umgetauscht werden nur französische Postsparbücher der bisherigen „Bas-Rhin" (Serie 67), „Haut-Rhin" (Serie 68) und „Moselle" (Serie 57). Die umzutauschenden französischen Postsparbücher können bei den Postämtern im Elsaß und in Lothringen gegen Empfangsbescheinigung zum Umtausch abgegeben werden. Die neuen deutschen Postsparbücher werden den Sparern nach Durchführung der Guthabenübertragung vom Deutschen Postsparkassenamt unmittelbar zugesandt. Die Guthabenübertragung erfolgt zum Kurse von 1 Franc = 5 Rpfg. — Nähere Auskunft erteilen die Postämter im Elsaß und Lothringen.

* **234 Millionen ℳ für Todesfälle und Abläufe seit 1924 ausgezahlt.** Die im Verband öffentlicher Lebensversicherungsanstalten in Deutschland zusammengeschlossenen Anstalten haben im Jahre 1940 ihrem stetig wachsenden Versicherungsbestande entsprechend an Versicherungssummen die durch Tod fällig geworden sind, 24,98 Millionen ℳ (im Vorjahre 21,04) ausgezahlt. Dazu treten 18,46 Mill. ℳ (im Vorjahre 14 Mill. ℳ) für abgelaufene Versicherungen. Von 1924 bis zum 31. 12. 1940 sind insgesamt 205 Mill. ℳ durch Todesfälle und etwa 49 Mill. ℳ durch Ablauf zahlbar gewesen.

* **Kraftübertragungswerke Rheinfelden, Rheinfelden (Baden).** Der Aufsichtsrat der Kraftübertragungswerke Rheinfelden, Rheinfelden (Baden), hat in seiner heutigen Sitzung beschlossen, der am 28. März 1941 stattfindenden HV. die Ausschüttung einer Dividende von wieder 6 v. H. für das Geschäftsjahr 1940 vorzuschlagen.

* **Stadtsparkasse Neustadt a. d. W.** Im Geschäftsbericht der Stadtsparkasse Neustadt a. d. W. zeigen sich erfreuliche Entwicklung und Kräftigung im Geschäftsbezirk der Stadtsparkasse. Die Einnahmensteigerung beträgt 3 502 [illegible] ℳ, das sind 31,81 v. H. (i. V. 7,4 v. H.). Bei den Spareinlagen ist für 1940 ein Zuwachs von 3 [illegible] gleich 61,81 v. H. (...) erzielt. Scheck- und Kontokorrentguthaben hatten einen Zuwachs von 3 [illegible] gegen [illegible] i. V. Gegenüber dem Stand vom Vorjahre wurden rund 700 Sparkonten mehr eingerichtet und im Sparverkehr 30 818 Posten mit einer Summe von 4 [illegible] ℳ umgesetzt. Die Einlagen im Sparverkehr wurden ab 1. Mai 1940 gesenkt. Das Jahr 1940 erbrachte der Kasse einen **Reingewinn** von 86 747 ℳ, der der Sicherheitsrücklage zugeführt wird. Die Rücklagen weisen sonach einen Stand von 218 578 ℳ auf.

Frankfurt a. M.

Deutsche festverzinsliche Werte

	5.	6.
DEUTSCHE STAATSANLEIHEN		
4½ Schatz D. R. 38	101,8	101,8
4½ Baden 1927	102,0	102,1
Altbes. Dt. Reich	159,0	159,0
STADTANLEIHEN		
4½ Heidelberg 26	102,0	102,0
4½ Mannheim 26	102,0	102,0
4½ Pforzheim 26	101,5	101,5
PFANDBRIEFE		
4½ Frank. Hyp. Gd. R. 1—4	101,5	101,5
4½ Mein. Hyp. Bank R. 3 und 4	100,5	100,5
4½ Pfälz. Hyp. Bank 24—26 R. 2—9	100,5	...
4½ Rh. Hyp.-B. 44 u. 45	...	...
INDUSTRIE OBLIGATIONEN		
5 Daimler-Benz 27	[illegible]	[illegible]
4½ Dt. Ind.-Bank 38	102,8	102,8
5 Gelsenkirchen v. 36	[illegible]	[illegible]
4½ Krupp v. 36	[illegible]	[illegible]
4½ Ver. Stahlwerke	[illegible]	[illegible]
6 IG. Farb. 1928-Anl. 28	[illegible]	[illegible]
AKTIEN		
Ada-Ada Schuhfabrik	184,0	184,0
Adlerwerke Kleyer	150,7	154,7
Adt. Gebr.	114,5	115,0
A. E. G.	...	169,2
Aschaffenb. Zellstoff	181,6	...
Augsb.-Nürnb. Masch.	197,5	... *
Bayr. Motorenwerke	210,0	... *
Brown, Boveria & Co.	186,8	194,2
Contin. Gummi	308,0	305,0
Daimler-Benz	187,0	...
Deutsche Erdöl	173,5	176,0
Dt. Gold u. Silber	...	300,0
Deutsche Steinzeug	306,0	306,0
Durlacher Hof	...	...
Eichbaum-Werger	160,0	160,0
Elektr. Licht u. Kraft	206,0 *	...
Enzinger Union	150,0	...
I. G. Farben	[illegible]	202,0
Gesfürel	186,0	186,0
Grün u. Bilfinger	252,0	253,0
Harpener Bergbau	180,0	... *
Heidelberger Zement	199,5	199,5
Hoesch Bergw.	...	154,7
Holzmann Ph.	258,2	254,0
Kaliw. Rauxel	94,50	... *
Klein Schanzl. Becker	...	...
Klöckner-Werke	159,0	... *
Lanz A. G.	200,5	... *
Ludwigshaf. Akt.-Br.	...	...
Ludwigshaf. Walzm.	...	...
Mannesmann	...	... *
Metallgesellschaft	171,5	... *
Rhein. Elektr. Mannh.	170,5	171,0
Rhein.-Westf. Elektr.	158,1	158,0
Rütgers	...	...
Salzdetfurth	239,0	... *
Salzwerk Heilbronn	275,0	275,0
Schwartz-Storchen	152,0	158,0
Seilindustrie (Wolff)	147,0	150,0
Siemens u. Halske	277,0	... *
Süddeutsche Zucker	280,5	280,0
Zellstoff Waldhof	184,3	184,3
BANKEN		
Bayr. Hyp. u. W.-Bank	138,5	141,0
Commerzbank	152,2	158,0
Deutsche Bank	152,5	158,0
Deutsche Reichsbank	...	... *
Dresdner Bank	140,0	140,2
Pfälz. Hyp.-Bank	140,0	... *
Rhein. Hyp.-Bank	177,0	... *

*) Zwischenkurs.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat März

Rheinpegel	2.	3.	4.	5.	6.
Rheinfelden	2.60	2.45	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Breisach	2.30	2.34	2.42	2.44	[illegible]
Kehl	3.25	3.15	3.16	3.29	3.77
Straßburg	3.71	4.11	3.98	4.31	[illegible]
Maxau	4.84	5.17	5.11	5.29	5.73

Rheinpegel	3.	4.	5.	6.
Mannheim	4.74	4.81	4.86	4.81
Kaub	3.65	4.36	4.45	4.75
Köln	5.70	5.45	5.45	5.92
Neckarpegel				
Mannheim	5.00	5.01	5.05	5.00

Heute in unseren Theatern

ALHAMBRA P 7, 23

Der große Erfolg! 3. Woche!

Willy Forst's

Operette

Willy Forst - Maria Holst - Dora Komar - Paul Hörbiger - L. Slezak

2.00 4.20 7.00 - Hauptfilm 7.35 Uhr

SCHAUBURG K 1, 5 Breite Str.

Heute letzter Tag!

Unser kleiner Junge

mit Hermann Speelmans — Hilde Jansen - Ernst von Klipstein - Max Gülstorff - E. Waldow - Westermeier und dem kleinen Hansi Sadetzky

2.30 5.05 7.20 - Hauptfilm 7.35 Uhr

Kennen Sie schon die

GLORIA
SECKENHEIMERSTR. 13

Ab heute!

Paul Hörbiger

in der schönsten Rolle seines Lebens

Er spielt den lieben Augustin, den Alt-Wiener Volkssänger, dessen Name noch heute in aller Welt lebendig ist!

Der liebe Augustin

mit Hilde Weißner — Maria Andergast
Michael Bohnen — Rich. Romanowsky

NEUESTE DEUTSCHE WOCHENSCHAU

Beginn: 3.00 5.10 7.30 Uhr - Jugendl. nicht zugel.

Nerven, Herz und Schlaf

müssen gesund und kräftig sein, sonst ist der ganze Körper krank. Notfalls versuchen Sie schnell

Energeticum, das seit Jahrzehnten bewährte

auch ärztlich anerkannte, natürliche Nervennährmittel. Energeticum gibt Ruhe und natürlichen, erquickenden Schlaf. Pleradiz-Energeticum ist gesetzlich geschützt. Nachahmungen weise man zurück. Echt zu haben im 1486

Reformhaus „Eden", O 7, 3 - Tel. 22870

National-Theater Mannheim

Donnerstag, 6. März 1941

Vorstellung Nr. 197 Miete D Nr. 17
1. Sondermiete D Nr. 9

Wegen mehrfacher Erkrankungen an Stelle von „Die Zauberin"

Don Pasquale

Komische Oper in 3 Akten (4 Bildern). Neue Bearbeitung von O. J. Bierbaum. Musik von G. Donizetti

Anfang 17.30 Uhr Ende etwa 19.30 Uhr

Neues Theater Rosengarten

Donnerstag, 6. März 1941

Vorstellung Nr. 28

KdF. Kulturgemeinde Mannheim

Der verkaufte Großvater

Schwank in drei Akten von Franz Streicher

Anfang 18.00 Uhr Ende 20.30 Uhr

Photo- u. Kinohaus

Cartharius

Mannheim, P 6, 22 (Planken)

Schlachthof FREIBANK Freitag früh 8 Uhr Kuhfleisch

Anfangs-Nummern 1301—1500.

Ohne Freibank-Nr. wird kein Fleisch verabreicht

12. März Mittwoch 19.30 Uhr Musensaal/Rosengarten

Die Deutsche Arbeitsfront / NSG „Kraft d. Freude"

Einziges Konzert

anläßlich der großen Deutschlandreise der

Münchener Philharmoniker

Dirigent **Oswald Kabasta**

Mozart: Haffner Sinfonie
Reger: Mozart-Variationen
Brahms: IV. Sinfonie e-moll

Karten RM. 1.50 bis 4.— an der Konzertkasse K. F. Heckel, O 3, 10, im Verkehrsverein im Plankenhof, Buchhandlg. Dr. Tillmann, P 7, 19, Kiosk Schleicher am Tattersall, in den KdF-Verkaufsstellen sowie an der Abendkasse

Detektiv-MENG
MANNHEIM, D 5, 15

Unterricht in **Klavier** und Blockflöte, bewährt schnellförd. Meth. ...
Liesl Schlatter, L 3, 1
Telefon 26510

PALMGARTEN
BRÜCKL
Täglich ab 20.15 Uhr
Kabarett
Mittwoch, Samstag und Sonntag nachm. u. abds. mit Tanz
TANZ-KABARETT

Rheuma, Grippe, Erkältungen

Herr Gg. Pabst, Buchbindermstr., Darmstadt, Soderstr. 10, schreibt am 18. 11. 40: „Seitdem ich Trineral-Ovaltabletten kenne, habe ich sie stets bei mir. Ich nehme sie vor all. vorbeugend geg. Grippe, Schnupfen u. alle Erkältungen. Mein Rheuma im Oberschenkel ist durch Trineral-Ovaltabletten verschwunden; sie helfen mir auch bei Glieder- u. Kopfschmerzen u. berufl. Anstrengg." Bei Grippe u. Erkältungskrankheiten, Rheuma, Ischias, Gicht, Hexenschuß, Kopf- u. Nervenschmerzen helfen die hochwirks. Trineral-Ovaltabletten. Sie werden auch von Herz-, Magen- u. Darmempfindlichen best. vertrag. Mach. Sie sof. ein. Versuch! Orig.-Pck. 20 Tabl. nur 79 Pfg. In all. Apoth. od. Trineral GmbH., München G 27/161. Verl. Sie kostenl. Brosch. „Lebensfreude d. Gesundheit!"

Für die Katz

Es geht lustig zu in diesem neuen volkstümlich. Lustspiel der Terra

nach der gleichnamigen Komödie von August Hinrichs mit

LINA CARSTENS
als eine sehr resolute Schankwirtin
CARSTA LÖCK
als verliebte Bauerumaid
ERNST WALDOW
als ein aufgeblasener Wichtigtuer

Hilde Jansen - Paul Westermeier - Eduard von Winterstein - Axel Monjé - Rudolf Platte - Fritz Hoopts

Spielleitung: Hermann Pfeiffer

August Hinrichs und seine Bauerntypen, dazu eine pausenlose Serie heiterer Ereignisse — das gibt einen Film von unwiderstehlichem Humor

Morgen Erstaufführung!

UFA-PALAST

Beginn: 2.30, 4.45, 7.30 Uhr — Nicht für Jugendliche!

Heute letzter Tag!

SIEG IM WESTEN

Offene Stellen

Ein in Mitteldeutschland gelegenes Werk der metallverarbeitenden Industrie sucht für sofort oder später

Betriebsbuchhalter
Rechnungsprüfer
Kontokorrentbuchhalter
Anlagenbuchhalter
Lohnbuchhalter

ferner:

Kontoristinnen
Stenotypistinnen

Angebote mit handgeschriebenem Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Angabe der Gehaltsansprüche und des frühesten Antrittstermines sind zu richten unter 4963 an die Geschäftsstelle dieses Blattes

Mannheimer Fabrikbetrieb sucht zum sofortigen oder späteren Eintritt gewandte

Stenotypistin und Kontoristin

Bewerbungen mit Zeugnisabschriften erbeten unt. Nr. 4903 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Kontoristin

mit Kenntnissen in Buchhaltung und Schreibmaschine von größerer Kohlenhandelsfirma sofort oder zum 1. April gesucht.

Angebote unter Nr. 4947 an die Geschäftsst. d. Bl.

Einige

Küchenfrauen

gesucht

Deutsches Rotes Kreuz
Kreisstelle Mannheim
Bereitschaftsküche Alphornstraße 2a

4950

Wir suchen zum baldigen Eintritt

1 gewandte Stenotypistin
für Verkaufsabteilung Ausland

1 Anfängerin
mit guten Kenntnissen in Kurzschrift und Schreibmaschine.

Angebote mit kurzem Lebenslauf und Zeugnissen an

Deutsche Steinzeugwarenfabrik
Mannheim - Friedrichsfeld

467

Tücht. Stenotypistin

zum möglichst sofortigen Eintritt gesucht.

Ausführliche Angebote an

Rheinische Papiermanufaktur
Hermann Krebs, Mannheim

3304

Kräftiger
Ausläufer
radfahrer, Radfahrer, auch f. Gallusch-Dreirad-Lieferwagen u. Innendienst in Dauerstellg. sofort gesucht. 357
Laden: D 6, 3

Ehrl. fleißig. Alleinmädchen oder Tagesmädchen
in Einfamilienhaus gesucht. Vorzustellen: 12 bis 19 Uhr. 4956
Mannheim, Trübnerstraße 5a.

Servierfräulein
sofort gesucht. K 3, 18, Gasthaus, Ruf Nr. 290 93. 4948

Zuverlässiger Mann
zum Fahren eines klein. Lieferwagens sowie z. Mithilfe i. Geschäft (Wäscherei) gesucht. Adresse in der Geschäftsstelle oder Fernsprecher 447 81. 4943

Suchen Sie Stellung. Eine kleine Anzeige in dieser Zeitung hilft Ihnen

Tüchtige, selbständige
Verkäuferin
für Bürstenwaren - Spezial-Geschäft sofort gesucht. 4951
Fachkenntnisse nicht unbedingt erforderlich. Schriftl. Angebote oder persönliche Vorstellung.
Martin Bonifer, Mannheim
Fernsprecher 238 44 — P 3, 4.

Größeres Vereinshaus sucht für sofort
weibliche Bürokraft
auch Anfängerin. Freie Station Bedingung. Zuschriften erb. unt. Nr. 4949 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Wir suchen ein 4960
Lehrmädchen
für Konditorei-Verkauf. Selbe, Konditorei u. Kaffee, Mh., D 2, 14

Junge saubere Bedienung
für Café und Wirtschaft gesucht. Emil Kehler, Kronprinzenstr. 18, Fernsprecher 338 14. 4961

Tüchtige jüngere 4953
Hausangestellte
in Arzthaushalt gesucht. Dr. Prinz, M 7 Nr. 16.

Fuhrmann
sofort u. Nebenverdienst gesucht. Karl Lenz, Schanzstr. 41. 612391

Frau oder Mädchen
für Küche u. Bedienung 4955 sofort gesucht. Zu erfr. in der Geschäftsst. d. Blatt.

Ordentl. Frau
z. Hilfe i. Haushalt vorm. gesucht ab. Dr. ... Waldparkstr. 20, 1 Tr. lks. 612409

Tüchtiges 612392
Alleinmädchen
für Einfamilienhaushalt gesucht. Dr. med. G. Weber, Moselstr. Nr. 10, Fernsprech. 522 58.

Kinderlb. 612404
Pflichtjahr-Mädel
in gepfl. Haushalt gesucht. - Vorzust. nach 17 Uhr. Beckmann, Rheinaustraße 8.

Junge 4957
Hausgehilfin
sofort gesucht. Emil Kehler, Kronprinzenstr. 18, Fernsprech. 338 14.

Unabh. Frau oder Mädchen
Freitag u. Samstag von 9—3 Uhr gesucht. — Nähe Wasserturm. Adr. i. d. Geschst. 612377

Aelter. Herr sucht zur Führung des Haushalts

unabh. Frau
C 3, 18, Scherf. 612408

Stellengesuche

Handharmonika-Spieler
sucht Freitags, Samstags und Sonntags Beschäftigung. (Weinstube bevorzugt) w.) Angeb. u. St 2384 an d. Geschäftsst.

Aelterer Schiffsbesitzer
sucht Stelle als Beschließer oder Schiff z. Angabe zu tauschen. Mühlg. J 7, 17. 612382

Zuverläss. flottes
Servierfräulein
23 J. alt, perfekt in all. Servieren, sucht Stellung in gut. Weinstube od. Speiserestaur. Angeb. u. St 2384 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Uebernehme
schriftl. Heimarbeit jeder Art oder Halbtagsbeschäftig. als Bürohilfe. Angeb. u. St 2385 an d. Geschäftsst.

Kräftiger Mann
mit Führerschein Klasse 3, sucht 2 Tage in der Woche Beschäftigung jegl. Art. Angebote unter Nr. 1033 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

24jähr. Mädchen, w. nähen u. koch. gel. hat, z. Z. u. im Haush. sucht wieder entspr. Stelle. Angeb. u. St 2393 an d. Geschäftsst.

Ausgabe von Seefischen

Die nächste Fischverteilung erfolgt nach der Kundenliste, und zwar am **Donnerstag, dem 6. März 1941,** ab 9 Uhr, gegen Vorlage der weißen Ausweiskarte zum Einkauf von Seefischen in der jeweils zuständigen Verkaufsstelle. Zum Ankauf werden zugelassen die Kunden der

Verkaufsstelle	Nr. der Ausweiskarte
1. Appel	1381—1420
2. Grafsberger	1231—1378
3. Heinz	1311—1380
4. Hellbach	2481—2790
5. Kistner	2471—2800
6. Frißinger	2051—2270
7. Maurer	3845—5150
8. Müller	1741—1980
9. Nachtes	12581—13575
und die bei Seppich eingetragenen Kunden mit den Nummern	3501—4148
10. Rensing	3071—3460
11. Seppich	2071—2380
12. Baustmann	2913—3380
13. Willin	1901—2180
14. Zeilheber	841—1032
15. Sattler	1191—1330
16. Bühler	2561—2730
17. Eder	641—710
18. Erdmann	661—722
19. Roth	671—720
20. Dreß	681—700
21. Johann Schreiber, Friedrichsfeld	441—500
22. Johann Schreiber, Seckenheim	411—460
23. Johann Schreiber, Sandhofen	351—410
24. Bauknecht, Seckenheim	311—372
25. Schreiner, Sandhofen	871—1000
26. Koch	2031—2280
27. Wolfersberger	591—660
28. Wolf	631—710

Die Haushaltungen, deren Nummern aufgerufen sind, am Donnerstag aber die Fische nicht abholen, haben am Freitag keinen Anspruch mehr auf Belieferung.

Städt. Ernährungsamt

Der erste Schritt

wird erleichtert durch die aufbauende Wirkung des wohlschmeckenden Kalk-Vitamin-Präparates

Brockma

Es kräftigt die Knochen, fördert die Zahnbildung des Kindes und hebt das Wohlbefinden besonders der werdenden und stillenden Mütter.

50 Tabl. RM. 1,20, 50 g Pulver RM. 1,—

Zu haben in Apotheken und Drogerien.

Vorrätig in **Mannheim:** Drog. Beck; Drog. Eilen; Drog. Fleißner; Drog. Goßmann; Drog. Hofmann; Drog. Körner; Drog. Ludwig & Schütthelm und Filiale; Drog. Michel; Drog. Müller; **Käfertal:** Drog. Heitzmann; Drog. Kircher; Drog. Schmitt; **Neckarau:** Drog. Seitz; Drog. Spilger; Drog. Zahn; **Seckenheim:** Drog. Höllstin; Drog. Hornung; **Schriesheim:** Drog. Beutel; **Weinheim:** Drog. Eichhorn; Drog. Fischer; Drog. Kreis; Drog. Rehberger; Drog. Reinshagen.

Familien-Anzeigen

finden in der „Neuen Mannheimer Zeitung" weite Verbreitung

Nach einem aufopferungsvollen Leben verschied sanft am 4. März, nach kurzem, schweren Leiden, versehen mit den Tröstungen unserer hl. Kirche, unsere liebe, herzensgute Mutter, Tochter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin u. Tante, Frau

Margarete Wipperfürth
geb. Nagel

im 58. Lebensjahre.

Mannheim-Seckenheim, den 6. März 1941

In tiefer Trauer:
Willy Wipperfürth, z. Z. Wehrmacht
und Frau, geb. Dahlmer
J. B. Nagel
und 2 Enkelkinder.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 7. März 1941, nachmittags 3.00 Uhr, vom Trauerhause, Stengelstraße 3, aus statt.

Von der letzten Ruhestätte unseres Obermeisters,

Pg. Friedrich Bickel

zurückgekehrt, möchten wir nicht versäumen, allen herzlich zu danken, die dem Entschlafenen anläßlich der Beisetzung die letzte Ehre erwiesen haben.

Mannheim, den 6. März 1941

Für den Beirat der Bäcker-Innung Mannheim:
Hermann Metzger,
stellvertretender Obermeister.